Hattinger Zeitung

83. Jahrgang

Bezugspreis: Frei Haus halbmonatl. 1,20 Mk. Postbezugspreis monatl. 2,86 Mk. Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen, mit den jeweiligen Beilagen: „Handel und Industrie", „Sport-Rundschau", „Feierstunden", „Das bunte Leben", „Aus dem Reich der Frau" „Heitere Welt" und „Westdeutscher Rundfunk". Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe und 33 mm Breite 10 Pfg. Für Anzeigen im Textteil 1 mm Höhe, 75 mm Breite 35 Pfg. — Bei Wiederholung Rabatt, der jedoch bei gerichtlicher Beitreibung und im Konkursfalle fortfällt. Annahmeschluß von Inseraten ist abends 7 Uhr für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe.

Amtlicher Anzeiger

Geschäftsstelle: Obermarkt / Kl. Weilstraße

Fernsprech-Anschluß Nr. 2041, 2042, 2043

Postscheckkonto: Dortmund Nr. 111 03

Telegramm-Adresse: Kreisblatt Hattingenruhr

Verlagsleitung: Rudolf Hundt. Verantwortl. für Politik u. Lokales: Carl Zänker; für Westdeutschland, Handel und den übrigen Inhalt: Adolf Beineke; für Sport und Frauenbeilagen: Werner Broschwitz. / Eigene Berliner Vertretung. / Druck und Verlag: C. Hundt sel. Wwe., Hattingen-Ruhr, Kleine Weilstraße Nr. 27 / Sprechstunden der Redaktion 4—6 Uhr nachmittags. Für Aufbewahrung aller der Redaktion unverlangt eingesandten Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Alle redaktionellen Einsendungen sind nur an den Verlag zu richten.

Allgemeiner Anzeiger für den Ennepe-Ruhrkreis

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

Größte u. meistgelesene Zeitung in Stadt und Kreis

Donnerstag, den 26. März

Jeder Bezieher erhält laut unseren Bedingungen 250 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

1931 / Nr. 72

Deutschlands geschicktester Schritt seit dem Weltkriege.

Das Neueste vom Tage.

Meisterhafte Buchfälschungen stellte die Essener Strafkammer in dem Prozeß gegen den Oberpostsekretär Fehre fest. Darum blieben seine Unterschlagungen auch jahrelang unbekannt. 52 000 Mark, die er unterschlug, sind vielfach für Sektgelage draufgegangen. Ein Sohn Fehres hat die Essener Beamtenbank um 36 000 Mark betrogen.

*

Der Etat der Stadt Witten stellt einen ungedeckten Fehlbetrag von 2 150 000 Mark fest. Wie er gedeckt werden soll, weiß vorläufig kein Mensch.

*

Kommunistische Unruhen auf der Ennepestraße, hauptsächlich in Gevelsberg und am Vogelsang, machten das Eingreifen größerer Schupo-Abteilungen nötig.

*

Der Reichsbankausweis zum 23. März weist eine starke Entlastung auf.

*

In diesem Jahre sollen nur sogen. kleine Reichswehr-Manöver stattfinden.

*

Der Jahresbericht des Vereins der Getreidehändler an der Hamburger Börse weist auf die Fehler einseitiger Agrarpolitik hin.

*

Am Tage der Beisetzung von Hermann Müller haben auf Anweisung der preußischen Regierung sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen in Berlin Halbmast zu flaggen.

*

Der Völkerbund soll das deutsch-österreichische Zollablommen prüfen. Dr. Brüning bestreitet die Zuständigkeit des Völkerbundsrates.

*

Im Reichstag wurde der Haushalt 1931 gegen die Kommunisten bei Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei angenommen.

*

Der Landtag war gestern dreimal beschlußunfähig.

*

Tetzner, der wegen Mordes zum Tode verurteilte Dresdener Kaufmann, hat gestern endlich ein Geständnis abgelegt.

*

Im Bartensteiner Saffran-Prozeß ergingen gestern zwei Todesurteile.

*

Unser Botschafter in Warschau hat gegen eine Polen-Frechheit im Rundfunk Verwahrung eingelegt.

*

Gegen den indischen Nationalheros, Gandhi, sind große Feindseligkeiten entstanden.

Allerlei aus dem Reiche.

Halbmast

am Tage der Beisetzung von Müller-Franken.

Das Preußische Staatsministerium hat angeordnet, daß sämtliche in Berlin gelegenen staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, Gebäude der öffentlichen Körperschaften, des öffentlichen Rechtes, sowie Gebäude der öffentlichen Schulen am 26. 3 1931, dem Tage der Beisetzung des Reichskanzlers a. D., Müller, nach den Bestimmungen der Verordnung vom 29. 6. 29 zu beflaggen sind.

Disziplinarverfahren gegen nationalsozialistische Beamte.

Der Reichspostminister

hat die Telegraphenassistentin Wehnelt und den Obertelegraphensekretär König aus dem Fernsprechamt Bergmann, die verdächtig sind, nationalsozialistische Propaganda im Dienste getrieben zu haben, zur Disposition gestellt, und gegen sie das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet.

Wie der Vorwärts, dem wir diese Notiz entnehmen, weiter berichtet, ist auch gegen den Reichstagsabgeordneten, Studienrat Dr. Löpelmann, Berlin, vom Provinzialkollegium ein förmliches Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Die Beisetzung der Aschenurne

des ermordeten kommunistischen Hamburger Bürgerschaftsmitgliedes Henning

auf dem Friedhofe in Bergedorf ist ohne jeden nennenswerten Zwischenfall verlaufen. Die Absicht der Kommunisten, die Ueberführung der Urne mit der Asche von Hamburg aus nach Bergedorf zu begleiten und damit einen Demonstrationszug zu entwickeln, war durch das Demonstrationsverbot der Hamburger Polizeibehörde unterbunden worden. Von Hamburg aus nahmen etwa tausend Mitglieder teil. Aus Bergedorf und Umgegend, Geesthacht, Düreberg und Lauenburg waren ebenfalls zahlreiche Teilnehmer eingetroffen, so daß sich insgesamt etwa 3000 bis 4000 Menschen auf dem Friedhof versammelten. Es sprachen fünf Redner. Die Polizeibehörde hatte umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, brauchte aber nirgends einzuschreiten.

Demonstrationsverbot über Ostern in Sachsen.

Das Ministerium des Inneren verbietet

auf Grund von Artikel 123 der Reichsverfassung für den Freistaat Sachsen alle Versammlungen, Umzüge und sonstigen demonstrativen Veranstaltungen unter freiem Himmel für die Zeit vom 29. März bis 7. April wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

Die Deutsche Volkspartei Thüringens

für die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge.

Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei Thüringens trat zusammen, um zu der politischen Lage in Thüringen Stellung zu nehmen. Nach einem Bericht des Fraktionsvorsitzenden Abg. Dr. Witzmann über die jüngste Entwicklung in der thüringischen Politik, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der der Landesausschuß die entschiedene Haltung der Landtagsfraktion in der Abwehr nationalsozialistischer Anwürfe, insbesondere die Aufhebung der Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten billigt. **Nach Annahme dieser Entschließung erklärte** Dr. Witzmann, daß es für die Deutsche Volkspartei keine andere Möglichkeit gebe, als durch die Zustimmung zu den eingebrachten Mißtrauensanträgen gegen die nat.-soz. Regierungsmitglieder die Nationalsozialisten aus der Regierung in Thüringen auszuschalten.

Hat sich Frankreich von der Kriegspsychose genügend erholt?

Ein Echo zum deutsch-österreichischen Abkommen.

Das führende amerikanische Finanzblatt „Wallstreet Journal" bezeichnet die deutsch-österreichische Zollvereinbarung als den geschicktesten Schritt Deutschlands seit dem Weltkriege. Kein vernünftiger Mensch könne hierin eine Verletzung politischer Verträge sehen, wenn es auch begreiflich sei, daß Frankreich etwas verlegen darüber sei, daß die Mittelmächte der Aufforderung Briands zur Beseitigung der Zollschranken so prompt Folge geleistet hätten. Frankreichs amtliche Haltung werde den Prüfstein dafür darstellen, ob es sich von der Kriegspsychose genügend erholt habe. Das Blatt meint, daß übrigens ein französischer Widerstand angesichts des klaren Wortlauts der deutsch-österreichischen Abkommen auch vollkommen nutzlos sein würde. Es handele sich hier nicht um einen etwa geplanten späteren Anschluß Oesterreichs an Deutschland, sondern um Europas Pflicht, zu wahrem Frieden zu gelangen.

Im Handelsamt wurde, laut „United States Daily" inoffiziell erklärt, daß Amerikas Außenhandel durch das Zollabkommen nicht merklich berührt werden dürfte, da amerikanische und deutsche Waren auf dem österreichischen Markt nicht konkurrierten. Man erwarte von dem Abkommen wenig Beeinträchtigung und sogar Vorteile, da es die Kaufkraft der beiden Länder stärken werde.

„Journal of Commerce" berichtet aus offiziellen Washingtoner Kreisen, man betrachte das Zollabkommen als ersten wertvollen Schritt zur Niederreißung unnötiger Zollmauern und zur Rückkehr zu normaler Weltwirtschaft.

Ueber Ursache und Heilung der Weltwirtschaftskrise

sprach der vormalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht

vor der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Bern. Er erklärte, in Deutschland habe man versucht, durch eine künstliche Belebung der Konjunktur der Krise beizukommen. Die Mittel zu dieser Maßnahme habe sich der Staat teils durch übertriebene Besteuerung, teils durch ausländische Anleihen, die den Staat außerordentlich schwer belasteten, beschafft.

Das einzige, was die deutsche Wirtschaft nicht brauche, sei ausländisches Kapital.

Kein Industriestaat dürfe ausländische Schulden haben. Das richtige Mittel zur Behebung der Krise liege in der Auswertung der Absatzmöglichkeiten und der Rohstoffbeschaffung. Die Wegnahme der deutschen Kolonien bezeichnete Dr. Schacht als einen wirtschaftlichen Fehler, der wiedergutgemacht werden müsse, wenn die Weltwirtschaftskrise Erleichterung finden solle. Eine Exportsteigerung sei für Deutschland eine Notwendigkeit, wenn es seine ausländischen Anleihen verzinsen und amortisieren und seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen solle. Allgemein gesprochen gebe es nur einen Ausweg aus der Krise, die Organisierung der Märkte.

Steuerfiasko.

Ein folgenschweres Beispiel der Steuerüberspannung.

Durch ihre große Kundgebung im Preußischen Herrenhause am 20. März hat die Brauindustrie die Aufmerksamkeit der deutschen Oeffentlichkeit auf Verhältnisse gelenkt, welche zum Schaden der Allgemeinheit früher nicht die richtige Beurteilung gefunden haben. Man war in Regierung, Parlament und auch sonst bis vor wenigen Monaten gewohnt, sich mit einem Blick auf den Kurszettel und den durch alle Konjunkturschwankungen hindurch gleichmäßigen Verlauf der Brauereidividenden davon zu überzeugen, daß man in dieser Industrie einen idealen Tragkörper für unbegrenzte Steuerlasten besitze. Es blieb unbeachtet, daß die Aktienbrauereien schon nach dem Stande von 1929 eine gesamte Steuerlast von 60 Prozent ihres Aktienkapitals im Jahre zu tragen hatten, gegenüber 8 Proz. im Durchschnitt der Gesamtindustrie. Statt dessen entstand in den Köpfen nationalökonomischer Theoretiker die Theorie von der Verlagerung unseres Steuersystems unter stärkster Heranziehung des Bieres, eine Lehre, die noch vor einem Jahr in gewissen Kreisen der Wirtschaft geradezu als Allheilmittel unserer Finanznöte aufgenommen wurde. **Heute spricht man nicht mehr gern davon; denn das Fiasko der förmlichen Biersteuerpsychose, unter welcher im Verlauf von acht Monaten die Sätze der Reichs- und Gemeindebiersteuern von durchschnittlich etwa 10 Mark auf rund 22 Mark in die Höhe getrieben wurden, liegt heute allzu klar zutage.** Flossen doch statt der erhofften 46prozentigen Einnahmesteigerungen aus der Reichsbiersteuererhöhung bis Ende 1930 nur ganze 16 Prozent in die Kassen der Finanzämter, ein Betrag, der durch die Rückwirkung eines 20prozentigen Ausstoßrückganges auf die allgemeinen Steuererträge der dadurch betroffenen Wirtschaftszweige reichlich ausgeglichen wurde, steuerbilanzmäßig also gleich Null ist. Statt Steuerverlagerung erzielte man lediglich Stillegung von Konsum und Stillegung von Arbeitsgelegenheit. Brauereibezüge in Höhe von 160 Millionen Mark, zu einem großen Teil Ankäufe von Braugerste, Hopfen, Pferden, Futtermitteln, aber auch von Maschinen, Lastkraftwagen, Fässern, Flaschen, Gläsern usw. waren mit einem Schlage ausgelöscht. Vergrößerte Arbeitslosigkeit steigerte die Sozialausgaben. Der bezeichnete Umfang des Abbruchs im Gebäude der Wirtschaft war aber erst das Ergebnis der Reichsbiersteuererhöhung und einer teilweisen Durchführung der durch die Juli-Notverordnung verfügten Gemeindebiersteuererhöhung von durchschnittlich zwei auf fünf Mark pro Hektoliter. Die Dezember-Notverordnung der Regierung sieht mit Wirkung vom 1. Januar ds. Js. nicht weniger als eine Verdoppelung des eben erst erhöhten kommunalen Biersteuerersatzes auf 10 Mark pro Hektoliter vor. In der Tat wurde dieser exorbitante Satz im Januar und Februar in einer größeren Zahl von Gemeinden eingeführt. **Der Absatzschwund der Brauereien steigerte sich deswegen im Mittel auf 27 Prozent und erreicht**

Reichswehrleutnant Scheringers Gesinnungswechsel.

Bei Goebbels und Hitler. — Auf der Festung Gollnow

Auf die Nachricht von dem Brief des ehemaligen Reichswehrleutnants Scheringer an die kommunistische Reichstagsfraktion haben sich Freunde nach Gollnow begeben, um dort festzustellen, was seinen Verfasser zu diesem aufsehenerregenden Gesinnungswechsel veranlaßt habe. Diese Aussprache hat sowohl mit Scheringer wie auch mit Wendt und Ludien stattgefunden. Scheringer erzählte, wie er vor einiger Zeit einen Urlaub dazu benutzt habe, um nach Berlin zu Dr. Goebbels zu fahren, mit dem er eine Aussprache gehabt habe. Von Berlin sei er dann nach München zu Hitler weitergefahren, und zwar, wie ihn einer seiner Freunde verstanden haben will, in Begleitung von Goebbels. Eine Schilderung der Unterredung zwischen Scheringer und Hitler war nicht zu erhalten. Es scheint nur festzustehen, daß der frühere Leutnant dem Führer der Partei seine Forderungen nach sofortiger aktiver Betätigung der Partei in der Richtung der sozialistischen und revolutionären Ziele vorgetragen hat. Auf jeden Fall ist Scheringers Schritt bald nach seiner Rückkehr aus München erfolgt, nachdem er seinen Kameraden in Gollnow seine **„Enttäuschung über das Ergebnis dieser Reise"** mitgeteilt hatte. Es dürfte kein Zweifel daran bestehen, daß auf den jungen Leutnant die Gedankengänge großen Eindruck gemacht haben, die ihm in Gollnow von den **dort untergebrachten zahlreichen politischen Häftlingen der Kommunisten entwickelt wurden.** Scheringer soll dabei auch ausgiebig mit kommunistischen Schriften versehen worden sein.

Die Eigenart der Festungshaft.

Die Festungshaft wird nach den von den Landesregierungen vereinbarten, durch den Reichsminister der Justiz im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Grundsätzen für den Vollzug von Freiheitsstrafen vom 7. Juni 1923 vollzogen. Nach diesen für das Deutsche Reich maßgeblichen Grundsätzen bleiben die Hafträume für Festungsgefangene am Tage regelmäßig unverschlossen. Die Gefangenen dürfen einander in den Stuben besuchen (§ 170). Sie dürfen sich täglich mindestens 5 Stunden lang im Freien aufhalten, wobei ihr Verkehr untereinander nur beschränkt werden darf, so weit Ordnung und Sicherheit es erfordern (§ 176). Der Briefverkehr der Festungsgefangenen ist unbeschränkt (§ 181).

Die Unterbringung und Behandlung des Festungsgefangenen Scheringer entsprach genau diesen Vorschriften. Die Möglichkeit der Fühlungnahme der Festungsgefangenen untereinander beruht auf der Eigenart der Festungshaft, die sich von dem Vollzug anderer Freiheitsstrafen grundlegend unterscheidet.

in gewissen Gebieten bereits bis zu 50 Prozent. Man sagt wohl nicht zuviel, wenn man den Ausstoßrückgang der Brauereien nach allgemeiner Einbürgerung des Höchstsatzes auf mindestens 30 Prozent veranschlagt. Damit müssen sich aber die oben erörterten Schädigungen der betroffenen Wirtschaft, des Ertrages an allgemeinen Steuern und des Arbeitsmarktes verandert halbfachen. Man muß sich bei dieser verhängnisvollen Perspektive darüber klar sein, daß es sich hier um einen Abbruch von Arbeit und Umsatz handelt, welcher nicht konjunkturbedingt ist; denn das Geschäft der Brauereien ist in ausgeprägtester Weise unabhängig von den Schwankungen der Konjunktur. Der Bierabsatz hat seit der Stabilisierung allen Wirtschaftskrisen getrotzt, so der schweren Depression 1925 und von Anfang 1926 und der Krise des Jahres 1929 und der ersten Monate von 1930, bis am 1. Mai 1930 die Ueberspannung der Biersteuer erfolgte. Bei der starken Preisempfindlichkeit des Bieres, welcher man weder durch Uebergang zur Pfennigrechnung noch durch die Einführung entsprechend bemessener Gläser beizukommen vermochte, besteht für die deutschen Brauereien im Unterschied zu der übrigen Industrie keinerlei Aussicht, ihren Absatz bei konjunktureliem Aufstieg wieder heben zu können. Eine Dauerstagnation im Gebiet einer so wichtigen Schlüsselindustrie muß aber auf die Erholung der gesamten deutschen Wirtschaft hemmend und schädigend zurückwirken. Diese Tatsache kam daher auch in den Reden prominenter Parlamentarier und Wirtschaftskenner bei der erwähnten Kundgebung im Herrenhause sehr eindrucksvoll zur Sprache.

Im Lokalgebiet der Gemeinde bedroht die vorrückende Biersteuerwalze jetzt unmittelbar erhebliche Teile des mit 400 Millionen Mark an die Brauerei verschuldeten und in harter Notlage befindlichen Gastwirtsgewerbes mit ungezählten Tausenden von Angestellten, ebenso gut aber auch die Interessen zahlloser geschäftlicher Lieferanten und des städtischen Hausbesitzes, der ohnehin schon durch das ständige Anwachsen leerstehenden gewerblichen Mietraumes schwer geschädigt ist. **Für den Gemeindefiskus bedeutet die zunehmende Krise im Gaststättengewerbe schwere Einbußen an Gewerbe-, Grundvermögens, Hauszinssteuern usw., und auf der anderen Seite ein Anschwellen der Wohlfahrtslasten.** Reichs- und Bundesstaaten werden empfindliche Ausfälle an Ertrags-, Vermögens- und Umsatzsteuern usw. zu beklagen haben. Es dürfte überhaupt heute noch eine ganz offene Frage sein, ob das bilanzmäßige Fiasko der weit überspannten Biersteuern den Haushalt des Reiches und der Länder oder den der Gemeinden schärfer trifft, welche von diesem wirtschaftlichen Vernichtungsinstrument vollen Gebrauch machen. **Es ist hoch an der Zeit, einer Entwicklung Einhalt zu gebieten, die in kurzer Frist mehr Schaden angerichtet hat, als in Jahren wieder gut gemacht werden kann, und statt dessen endlich an einen durchgreifenden Abbau aller überflüssigen Ausgaben in staatlichen und städtischen Haushalten heranzugehen, den man unter der Pyschose der Steuerverlagerungstheorie schon viel zu lange aufgeschoben hat.**

Dreimal beschlußunfähig.

Im Preußischen Landtag

wird die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Innenetats gestern fortgesetzt. Sie wird zur Vornahme von Abstimmungen unterbrochen.

Das neue Berliner Selbstverwaltungsgesetz

wird unter Ablehnung sämtlicher Aenderungsanträge der Rechtsparteien und Kommunisten nach den Beschlüssen der 2. Lesung mit 223 Stimmen der Regierungsparteien gegen 18 Stimmen endgültig angenommen.

An der Kartenabgabe haben sich Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Kommunisten sowie Nationalsozialisten nicht beteiligt. Die Nein-Stimmen kommen von der Landvolk-Partei, dem Christlich-Sozialen Volksdienst und der Volksrechtspartei.

Bei den folgenden Abstimmungen zur 2. Lesung des

Kultushaushaltes

wird mit 224 gegen 175 Stimmen der Hauptausschußantrag angenommen, wonach aus den Fortbildungszuschüssen für noch nicht untergebrachte Schulamtsbewerber auch Zuschüsse für solche Bewerber entnommen werden können, die von den pädagogischen Akademien kommen und zum Zwecke der weiteren Ausbildung an Volksschulen beschäftigt werden. Die Regelung gilt für die Dauer des Etatsjahres 1931.

Annahme finden weiter zahlreiche Ausschußanträge, die u. a. stärkere Vermittlung der Kenntnis der deutschen Grenzmarken im Schulunterricht verlangen, sowie Bereitstellung von Mitteln im Etat 1932 für Aus- und Erweiterungsbauten an mehreren preußischen Universitäten.

Nach einem Entschließungsantrag der Deutschen Volkspartei soll das in Berlin bestehende Institut für Krebsforschung zu einem großen

Zentralinstitut für deutsche Krebsforschung und -bekämpfung ausgebaut

werden. Der Antrag, der das Staatsministerium ersucht, an der neunjährigen Dauer der grundständigen höheren Lehranstalten sowie an der Reifeprüfung als Abschluß der Arbeit der höheren Lehranstalten festzuhalten, wird nochmals an den Ausschuß verwiesen, ebenso ein sozialdemokratischer Antrag, der einen Gesetzentwurf verlangt, nach dem die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr bis zum 15. Lebensjahr heraufgesetzt wird, das einer beruflichen Vorbildung dienen soll. Abgelehnt wird der Antrag, wonach die erforderlichen Maßnahmen zur Einführung eines neunten Volksschuljahres getroffen werden sollten. Annahme findet ein Antrag, der eine Entlastung der leistungsschwachen Schulverbände herbeiführen will.

Nach einem weiter angenommenen Antrag soll gegen Organisationen, die unter Verächtlichmachung der Religion die organisierte Kirchenaustrittsbewegung fördern, eingeschritten werden.

In namentlicher Abstimmung wird ein deutschnationaler Antrag mit 267 Stimmen gegen 136 Stimmen der Rechtsparteien abgelehnt, der bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die rechtliche Zulässigkeit sogenannter Sammelklassen die Einrichtung solcher Klassen aussetzen wollte. Annahme findet ein Antrag der Wirtschaftspartei, der sich gegen Auswüchse im Theater, in Literatur und Kunst wendet. Auch ein Antrag der Deutschen Volkspartei wird angenommen, der die Regierung ersucht, unter allen Umständen dafür Sorge zu tragen, daß, so lange das heutige Wahlrecht besteht, wahlmündigen Schülern höherer Lehranstalten das Recht des Besuches von Wahlversammlungen nicht verkümmert wird.

Der Antrag des Zentrums, die Kroll-Oper in Berlin wird mit Abschluß der Spielzeit 1931 zu schließen, wird mit 213 Stimmen der Rechtsparteien und des Zentrums gegen 40 Stimmen der Kommunisten bei 135 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten angenommen.

Auch die Richtlinien über die Verteilung der Staatsmittel für die Landesbühnenorganisationen finden die Zustimmung des Landtages.

Angenommen wird ein deutschnationaler Antrag, der erschöpfenden Bericht vom Staatsministerium über die Nachrichten verlangt, wonach die Terra-Film-A.-G. aus den Händen der J.-G.-Farbenindustrie in den Besitz einer neuen Gruppe übergegangen sein soll, an der der preußische Staat erheblich beteiligt sei.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Staatsvertrag mit der Volksbühne, Berlin, der bei Schließung der Kroll-Oper eine größere Entschädigung der Volksbühne vorsieht. Da wiederum nur 225 Karten abgegeben werden infolge Nichtbeteiligung der Oppositionsparteien, ist das Haus zum drittenmal beschlußunfähig, und wiederum ist die Verabschiedung des Vertrages unmöglich.

In einer auf sofort anberaumten neuen Sitzung wird die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums fortgesetzt.

Abg. Metzenthin (D.V.) wirft der Regierung vor, daß sie es an Reformvorschlägen für die Verwaltung habe fehlen lassen.

Abg. Grzimek (Staatspartei) erklärt, die Agitation der Nationalsozialisten fördere nur die Abwanderung zu den Kommunisten. Die Volkspartei werde die Erfahrung machen, daß es sich mit der Weimarer Koalition leichter zusammenarbeiten lasse, als mit einer Partei, die alles herabsetze und nichts für den wirklichen Auftakt leiste.

Gegen 18.30 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt.

Reichstag von heute.

(Eigener Funkdienst.)

Reichstagspräsident Löbe eröffnet die Reichstagssitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des

Osthilfegesetzes mit dem Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung und dem Industriebank-Gesetz.

Abg. Hörnle (Komm.) weist darauf hin, daß der Schlichter Dr. Völker den schlesischen Webern einen Lohnabzug von 6 Proz. diktiert habe. Das sei der Anfang der Osthilfe. Die Sozialdemokratie sei durch ihre Zustimmung zu den Maßnahmen der Brüning-Regierung mitschuldig an dieser Hungerpolitik. Diese ganze Brüning-Regierung sei ein ungeheurer verbrecherischer Unfug. Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Präsident Löbe stellt die Abstimmungen auf 12 Uhr zurück. Es folgt die dritte Beratung des Zollermächtigungsgesetzes. Der Artikel 3 dieses Gesetzes, der die Regierung zum Ausgleich des Mißverhältnisses zwischen den landwirtsch. Erzeugnissen und den übrigen Erzeugnissen verpflichtet, soll nach dem neuen Kompromißantrag des Zentrums, der Dtsch. V., der Chr.-Soz. und der Bayr. Vpt. im letzten Absatz lauten: Steigt im Gegensatz zu dieser allgemeinen grundsätzlichen Preispolitik die vom Statistischen Reichsamt ermittelte Reichsindexziffer für Ernährung über 133 und bleibt sie 4 Monate auf diesem Stand, so hat die Reichsregierung unverzüglich durch geeignete Maßnahmen einschließlich der Herabsetzung von Zollsätzen auf die Preisgestaltung hinzuwirken, daß die Inderziffer auf oder unter den Index 133 sinkt.

Abg. Hörnle (Komm.) bekämpft die Vorlage, die nur geeignet sei, die Lebensmittelpreise weiter in die Höhe zu treiben. Trotz der gestrigen Erklärungen des Ernährungsministers hätten verschiedene Berliner Brotfabriken heute den Brotpreis erhöht.

Abg. Hepp (Landvolk) befürwortet den Schutzzoll, der ein unentbehrliches Schutzmittel für die Landwirtschaft sei und gleichzeitig auch alle erforderlichen inneren Umstellungsmaßnahmen bedinge. Das Gesetz, wie es nunmeyr zur Verabschiedung gelange, habe das Landvolk in mancher Beziehung enttäuscht Andererseits müsse festgestellt werden, daß durch aktivste Anteilnahme und durch den dauernden Einfluß des Landvolks schwere Schäden für die Landwirtschaft vermieden worden seien.

Herriot gegen die deutsch-österreichische Vereinbarung.

In der „Ere Nouvelle" stellt er 10 Punkte auf,

die er gegen das Abkommen vorbringen zu müssen glaubt, nämlich: 1. Das Protokoll betreffend die regionalen Abkommen sei nur eine Finte, eine Falle. Artikel 2 schaffe einen wahren Zollverein, und was das sei, wisse man ja aus der Vergangenheit. 3. Man würde die Franzosen für Esel halten, wenn man glaubte, sie hätten vergessen, daß die politische Vereinheitlichung Deutschlands vermittels der Zollvereinigung zustande gekommen sei. 3. Das deutsch-österreichische Zollabkommen stehe im formellen Widerspruch zu dem Anstreben der Organisierung des Friedens und der Vereinheitlichung Europas. 5. Deutschland werde dadurch eine Ellipse mit 2 Mittelpunkten. 6. Die Ausdehnung des jetzigen Zollvereins auf Ungarn stehe bevor, wenn sie nicht schon vollzogen sei. 7. Die deutsche Demokratie sei bei der Angelegenheit durch die nationalistischen und imperialistischen Elemente ander Nase herumgeführt worden. 8. Der deutsche und der österreichische Nationalismus rechneten, in dem sie in dieser Weise eine agressive Stellung einnähmen, mit der Schwäche gewisser Länder; 9. Die deutsche Demokratie und der Friede seien in gleicher Weise bedroht. 10. Es sei an der Zeit, darüber Klarheit zu gewinnen, ob man freimütig die Politik von Genf annehme oder ob man unter dem Deckmantel einer scheinbaren Befolgung dieser Politik in Wirklichkeit einen offensiven Block bilde, der sich bei Gelegenheit ebenso brutal äußern werde wie beispielsweise jetzt, das österreichisch-deutsche Protokoll.

Entdeutschung heißt die Parole!

Das wahre Gesicht des polnischen Parzellierungsplanes.

Von Walther Hanck-Meseritz.

Das polnische Landwirtschaftsministerium gibt jetzt, wie in jedem Frühjahr, auf Grund des polnischen Agrarreformgesetzes vom 28. Dezember 1925, das für zehn Jahre die Parzellierung von je 200 000 Hektar des Großgrundbesitzes vorsieht, den Parzellierungsplan für das Jahr 1932 bekannt. Dieser sieht verhältnismäßig geringe Bereitstellungen von Land für Siedlungszwecke aus dem Grundbesitz des Staates und der staatlichen Agrarbank vor Im ganzen werden hier rund 18 000 Hektar für die Parzellierung bereitgestellt. Ganz wesentlich höher sind die Enteignungen aus dem privaten Grundbesitz.

Hier stehen die ehemals deutschen Gebiete

— die jetzigen polnischen Wojewodschaften Posen und Pommerellen —, obwohl sie die kleinsten polnischen Provinzen sind, wieder an der Spitze der Zwangsparzellierung. Der Plan sieht für Posen die Parzellierung von 24 000 Hektar und für Pommerellen die von 26 000 Hektar vor. Keine der anderen Wojewodschaften weist ähnlich hohe Zahlen auf. Die für das Bezirkslandamt Grodno festgesetzte Parzellierung von 22 000 Hektar liegt insoweit unterhalb der für Posen und Pommerellen verfügten Parzellierungen, als dort bereits 5400 Hektar parzelliert sind, so daß in Wirklichkeit nur noch 16 000 Hektar parzelliert werden sollen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Wojewodschaft Wilna. Von den im Plan veranschlagten 20 000 Hektar bleiben ebenfalls nur 16 500 Hektar zur Parzellierung übrig Für die übrigen Landesteile liegen die Ziffern noch weit unterhalb der bisher genannten. Die Parzellierungen in Warschau betragen 10 000 Hektar, in Petrikau 5000 Hektar, Lemberg 8000 Hektar, Bialystock und Krakau je 2000 Hektar.

Die ehemaligen preußischen Teilgebiete sollen also auch im kommenden Jahre die Hauptlast an dieser polnischen „Agrarreform" tragen.

Zwar scheut sich die polnische Regierung in diesem Jahre — anscheinend um keine Proteste der deutschen Minderheit heraufzubeschwören — die Namensliste der Grundbesitzer zu veröffentlichen, deren Besitz auf Grund des Planes parzelliert werden soll. Aber da der deutsche Grundbesitz in Pommerellen 60 Prozent und in Posen 40 Prozent beträgt, ist es ganz zweifellos, daß sich die Parzellierungen in erster Linie gegen die deutschen Besitzer richten. Das beweisen auch die Parzellierungen in den Jahren 1926 bis 1930; in diesem Zeitraum ist der deutsche Grundbesitz in Pommerellen mit durchschnittlich 84 Prozent und in Posen mit 67 Prozent beteiligt gewesen. Im Jahre 1926 wurden 89 Prozent deutscher Besitz in Pommerellen parzelliert, im Jahre 1927: 78 Prozent, 1928: 62 Prozent, 1929: 95 Prozent und 1930: 80 Prozent; für Posen lauten die entsprechenden Zahlen im Jahre 1926: 96 Prozent, 1927: 59 Prozent, 1928: 51 Prozent, 1929: 83 Prozent und 1930: 61 Prozent. Im Vergleich zwischen polnischem und deutschem Grundbesitz entfielen in dem angegebenen Zeitraum von der für die Zwangsparzellierung bestimmten Fläche in Posen und Pommerellen nur 23,01 Prozent auf polnischen, hingegen 76,99 Prozent auf deutschen Besitz.

Wenn Polen für die Parzellierungen in den Jahren 1926 bis 1929 vielleicht einen Schein des Rechts besaß, so

entfiel dieser durch den Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, das zugleich mit den Younggesetzen in Kraft trat.

Nach diesem Abkommen verpflichtete sich Polen feierlich, auf jede Liquidation deutscher Güter, Rechte und Interessen in Polen, so weit sich diese am 1. September 1929 noch in der Hand ihrer Eigentümer befanden, zu verzichten. Aber bei diesem Vertrage zeigte Polen wieder sein wahres Gesicht und lieferte den offenkundigen Beweis dafür, wie wenig es gewillt ist, sich an internationale Bindungen und Abmachungen zu halten. Polen zog nicht einmal die für 1930 festgesetzten Parzellierungen deutschen Eigentums zurück, sondern gab bereits wenige Wochen nach Inkrafttreten des Liquidationsabkommens den Parzellierungsplan für 1931 bekannt. Danach sollten in den Provinzen Posen und Pommerellen 27 000 Hektar zur Aufteilung gelangen. Während für Posen die Zahlen über den aufgeteilten Besitz im Jahre 1931 bisher noch nicht bekannt geworden sind, hat man im laufenden Jahre in Pommerellen 5455 Hektar deutschen und nur 657 Hektar polnischen Besitzes zur Zwangsparzellierung bestimmt, obwohl sich in dieser Wojewodschaft polnischer und deutscher Großgrundbesitz prozentual etwa die Waage halten.

Und auch der neue Plan legt wieder den Hauptdruck der Parzellierungen auf die ehemals deutschen Gebiete Westpolens. Die festgesetzten Zahlen werden sich für das Deutschtum katastrophal auswirken.

Unter dem Deckmantel der Agrarreform setzt Polen sich über alle Verträge hinweg. Nicht, wie behauptet wird, die Herbeiführung einer gesünderen Agrarstruktur ist die Triebfeder des Handelns — dann müßte Polen zuerst den gewaltigen Latifundienbesitz des polnischen Hochadels im Osten und Südosten des Landes parzellieren —, sondern die Vernichtung des Deutschtums. Politik und nicht Wirtschaftlichkeit sind bestimmend für Polens Agrarreform. Dem deutschen Grundbesitz im Korridor und in Posen soll endgültig der letzte Stoß versetzt werden. Auf diese Weise bleibt Polen seinem obersten Grundsatz in Bezug auf die Politik in den früheren preußischen Teilgebieten treu, der da heißt: Entdeutschung des Landes um jeden Preis und mit allen Mitteln ohne Rücksicht auf Verpflichtungen.

Der Haß des Polentums gegen alles, was deutsch ist, tobt sich seit zwölf Jahren weiterhin ungehemmt aus. Nach amtlichen Feststellungen waren bis zum Jahre 1925 etwa 800 000 Deutsche aus Posen und Pommerellen, zumeist die Bevölkerung aus den Städten, unter Enteignung ihres Vermögens vertrieben. Seit diesem Zeitpunkt setzte durch das Gesetz über die Agrarreform die Enteignung des deutschen Landbesitzes ein.

Proteste der deutschen Regierung waren bisher stets ohne Erfolg.

Sie wurden, wenn man in Warschau ihre Beantwortung überhaupt für erforderlich ansah, mit leeren Redensarten abgetan. Und für wie wichtig der Völkerbundsrat die Beschwerden der deutschen Minderheit in Polen hält, beweist der Fall ihrer Petitionen vom August 1929, in der darüber Klage geführt wird, daß die deutschen Bauern und Pächter bei der Verteilung der Parzellen nicht berücksichtigt worden sind. Diese Beschwerde wird zur Zeit immer noch, wir leben bereits im ersten Viertel des Jahres 1931, von einem Dreier-Komitee „geprüft", in dem England, Italien und Persien vertreten sind. Und Polen handelt. So wird Jahrhunderte alte deutsche Kolonisationsarbeit mit einem Schlage vernichtet. Glatter Landraub, durch keine Form eines Rechtsaktes begründet, geschieht heute in Posen und Pommerellen. Das ist das wahre Gesicht des polnischen Parzellierungsplanes.

Kurze Meldungen.

Keine Brotpreiserhöhung in Berlin. Der Berliner Zweckverband der Bäckermeister nahm nach langer Aussprache eine Entschließung an, in der den Bäckermeistern Berlins empfohlen wird, vorläufig den alten Brotpreis beizubehalten.

Haftbefehl wegen Mordes. Der Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium hat gegen den Tischler Basche, dessen Frau am 21. März in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden war, Haftbefehl wegen Mordes erlassen.

Schüler in einer Reichswehrkaserne verunglückt. Bei einem Besuch der Untertertia des Lübecker Johanneums unter Führung ihres Lehrers in der Kaserne des Lübecker 2. Bataillons des Inf.-Reg. Nr. 6 entlud sich in der Waffenmeisterei der Maschinengewehrkompagnie, als der Waffenmeister den Schülern Erläuterungen an einem Maschinengewehr gab, ein im Lauf steckender scharfer Schuß. Das Geschoß traf einen Schüler in die Hand, einen zweiten in den linken Oberschenkel. Die Verwundung des letzteren ist lebensgefährlich. Der Waffenmeister erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei. Auf der Strecke Orlo-Klein-Szeben kam es an einer stark überschwemmten Stelle des Bahngeländes zu einer Lockerung des Gleises, wodurch die Lokomotive, der Dienstwagen und zwei Personen ins Wasser stürzten. Der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer, sowie vier Reisende erlitten dabei schwere Verletzungen.

Zwei finnländische Flieger durch Absturz getötet. Bei einer in Helsingfors abgehaltenen Fliegerparade stießen zwei Armeeflieger in etwa 250 Meter Höhe mit ihren Flugzeugen zusammen. Beide stürzten ab und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Schweres Fährbootunglück. (Eigener Funkdienst.) Im Schwarzen Meer ist bei Zonguldag ein Fährboot, das Arbeiter zu ihrer Arbeitsstätte beförderte, gekentert. Vierzehn Arbeiter ertranken.

Rundschau im Ausland.

Oesterreichische Stimmen.

Zu den Einwendungen Englands und Frankreichs gegen das österreichisch-deutsche Wirtschaftsabkommen

bemerkt die „Neue Freie Presse" in Wien, mit juristischem Gerede ändert man keine der großen Tatsachen, welche diesen Vertrag haben. Die Metternich'sche Politik darf sich in Europa nicht erneuern. Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt: Der Völkerbund würde seine ganze, der wirtschaftlichen Aufklärung Europas dienende Arbeit verleugnen, wenn er das deutsch-österreichische Abkommen nicht als einen wohlgemeinten und praktisch zielführenden ersten Schritt zum Abbau der Hochschutzzölle mit Freuden willkommen hieße. Deutschland und Oesterreich, schreibt die Volkszeitung, werden sich von ihrem Standpunkt gewiß nicht wegdrängen lassen und ihre wirtschaftlichen Interessen weiterhin politischen Intrigen preisgeben, um so weniger, als hier wirtschaftliche Notwendigkeiten in Betracht kommen. Deutschland und Oesterreich können die Entwickelung in aller Ruhe abwarten Das „Neue Wiener Journal" spricht von einer unerhörten Herausforderung und erklärt: Deutschland und Oesterreich werden sich unter keinen Umständen ihr Recht nehmen lassen, Wirtschaftsverträge abzuschließen.

Die Zollunion vor dem Völkerbundsrat.

In einer Unterredung mit Briand hat Henderson, der englische Außenminister,

der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, bevor die Regierungen die Verhandlungen über den Plan einer Zollunion fortsetzen, dem Völkerbundsrat, unter dessen Auspizien das Protokoll von 1922 zustandegekommen ist, Gelegenheit gegeben werde, sich selbst in der Mai-Tagung davon zu überzeugen, daß die fraglichen Vorschläge nicht den Verpflichtungen, die dieses Protokoll Oesterreich auferlegt, zuwiderlaufen.

Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern.

Geltungsdauer: Zur Hinfahrt vom Gründonnerstag von 12 Uhr an bis Ostermontag; zur Rückfahrt: vom Gründonnerstag bis Dienstag nach Ostern 9 Uhr. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung zurückzulegen. Bei Zugwechsel ist sie spätestens mit dem nächsten anschließenden Personenzug fortzusetzen; sie kann mit einem dem Personenzug folgenden Eil- oder Schnellzug fortgesetzt werden, wenn dieser den Abgangsbahnhof der Sonntags-Rückfahrkarte eher als der Personenzug erreicht. Fahrtunterbrechung ist auf Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet, auch kann die Rückreise von einem Unterwegsbahnhof angetreten werden. Schnellzüge sind zu den Ostertagen mit Sonntags-Rückfahrkarten nicht gültig. (*

*

Gewerbesteuerpflicht der freien Berufe.

Die freien Berufe sind, wie bekannt, vom 1. April 1930 an gewerbesteuerpflichtig. Zu den steuerlichen Verpflichtungen, die das Gesetz ihnen auferlegt, gehört u. a. auch die Pflicht, den Beginn ihrer Tätigkeit der Gemeindebehörde des Ortes, in dem sie ihre Tätigkeit ausüben wollen, vorher oder spätestens am Tage des Beginns anzuzeigen. Wer diese Anzeige unterläßt, macht sich strafbar. Wer einen Veranlagungsbescheid für 1930 oder eine Aufforderung zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung vom zuständigen Gewerbesteuerausschuß nicht erhalten hat, muß annehmen, daß er in den Steuerlisten noch nicht geführt wird; er ist deshalb verpflichtet, die Anzeige an die Gemeindebehörde nachzuholen. (*

*

Verkauf von Flaschenbier in Gaststätten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird durch einen Runderlaß des Ministers des Innern an die Polizeibehörden festgestellt, daß der Verkauf von Flaschenbier in Gaststätten außerhalb der allgemeinen Verkaufszeiten, d. h. nach 7 Uhr abends, und an den Sonntagen außerhalb der etwa freigegebenen Zeit nur zum Genuß auf der Stelle, nicht aber „über die Straße" zulässig ist. Der Verkauf von Bier in offenen Gefäßen, in Kannen oder verschließbaren Flaschen, die der Käufer mitbringt, ist dagegen statthaft. (*

*

7 Milliarden Briefmarken jährlich.

Die Tagesproduktion unserer Briefmarken beläuft sich auf etwa 20 Millionen Stück aller Werte. Der Jahresbedarf aller Briefmarken beträgt jetzt etwas über 7 Milliarden Stück, das ist die zehnfache Zahl des Markendruckes wie vor 50 Jahren. 1879 sind 748 Millionen Briefmarken in den Verkehr gebracht worden; zehn Jahre später, 1889, fast das doppelte, nämlich 1437 Millionen Stück, und im Jahre 1900 war eine weitere Verdoppelung auf 2897 Millionen eingetreten. Bereits im Jahre 1904 waren 4 Milliarden überschritten, und im Jahre 1923 wurde unter dem Einfluß der Inflation die Rekordzahl von 11,3 Milliarden Stück erreicht.

*

Die Betriebsratswahlen im Ruhrbezirk.

Von den etwa 180 Schachtanlagen des Ruhrbezirks liegen bis jetzt von 61 Schachtanlagen Ergebnisse für die Betriebsratswahlen vor. Danach verteilen sich die abgegebenen Stimmen wie folgt:

Freie Gewerkschaft	**28 952**
Christl. Gewerkschaft	**16 096**
Hirsch-Dunker	**656**
Polen	**56**
N. G. O.	**15 015**
Deutscher Arbeiter	**2 093**
Nationalsozialisten	**2 175**

*

Bruno Röthig †

Alle kennen ihn, die Leute an der Ruhr und die im Bergischen Lande!

Aus Leipzig kommt die Drahtmeldung vom Tode Professor Bruno Röthigs in Leipzig. 72 Jahre ist er alt geworden, Noch bis vor kurzem sah man den rüstigen Alten Sonntag morgens an der Spitze seiner jugendlichen Kurrende-Sänger in den Straßen Leipzigs; seine musikalischen Abendandachten in der Johanniskirche boten seit 1889 ungezählten Hörern unentgeltlich Genuß und Erbauung. Der von ihm betreute Kirchenchor steht auf der Höhe, die Zusammenstellung der Programme nach kirchlichen und musikalischen Gesichtspunkten war musterhaft. Im ganzen evangelischen Deutschland bekannt gemacht hat sich Professor Röthig als Leiter und Tenorist des Leipziger Quartetts für Kirchengesang, das durch Jahrzehnte in ungezählten deutschen Städten durch seine uneigennützig veranstalteten Konzerte den verschiedensten geistlichen Wohlfahrtszwecken diente.

Wie wird das Wetter?

Mäßige westliche Winde.

Für West- und das mittlere Norddeutschland: Bewölkungszunahme bei wenig veränderten Temperaturen, mäßige Winde aus westlicher Richtung.

Für das übrige Deutschland: In Süddeutschland weiterhin beständiges und heiteres Wetter, im übrigen Reich wieder wolkiger, in Ostpreußen etwas Milderung und vereinzelt Niederschläge.

Politische Zusammenstöße in Gevelsberg.

Die Nationalsozialisten hatten für Dienstagabend im Andreashof eine öffentliche Versammlung einberufen, die jedoch von der Polizei untersagt wurde. Es fand nur eine geschlossene Versammlung statt. Die Kommunisten, die Zuzug von Milspe und Haßlinghausen erhalten hatten, durchzogen die Straßen von Gevelsberg. Die Straßen mußten von der Polizei geräumt werden. Von Hagen wurde ein Kommando Schupo angefordert, und im Verein mit der Gevelsberger Polizei wurden die Straßen, die sich immer wieder in kurzer Zeit mit Menschen angefüllt hatten, geräumt. Der Zug gelangte nun zum Nirgena-Platz. Dort hielten Kommunisten Reden. Als die Polizei auch hier anrückte, um die Versammlung aufzulösen, wurde sie von den Kommunisten mit Steinen beworfen. Plötzlich krachten auch einige Schüsse, so daß sich die Polizei gezwungen sah, mit Gewalt vorzugehen und auch von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Als einigermaßen die Ruhe wieder hergestellt worden war, zogen die Kommunisten zur Polizeiwache und warfen mit Steinen die Scheiben ein. Auch wurde die Polizei aus dem Hinterhalt mit Steinen beworfen. Auch vor das Haus des Bürgermeisters zogen die Kommunisten und bombardierten dieses mit Steinen. Auch hier wurden die Scheiben eingeworfen. Als die Ruhe wieder hergestellt war, erhielt die Polizei Nachricht, daß in Vogelsang Autos und Radfahrer von den Kommunisten mit Steinen beworfen würden. Ein Kommando eilte sofort dorthin und konnte auch die Ruhe bald wieder herstellen. Von der Polizei wurde bei dem Steinbombardement und bei der Schießerei niemand verletzt. Daß es auf seiten der Kommunisten Verletzte gegeben hat, ist noch nicht bekannt geworden. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen, doch sind der Polizei die Führer bekannt, die heute vernommen werden.

Auf der Milsper Straße wurden zwei Nationalsozialisten aus Vogelsang von Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt. Die Nationalsozialisten flüchteten in den Hof der Firma Gebr. Rosenthal, und da sie hier keinen Ausweg fanden, kletterten sie auf das Dach eines Anbaues. Von hier aus wehrten sie ihre Verfolger ab, indem sie mehrere Schüsse aus einer Pistole abgaben. Sie wurden von den Kommunisten mit Steinen beworfen bis die Polizei erschien und die Ruhe wieder herstellte. Die Schuldigen wurden festgenommen. —hl—

Soll man im Frühling noch heizen?

Zu dem Artikel in der letzten Samstagsnummer „Wenn der Frühling kommt", wird uns geschrieben:

Sobald die Sonnenstrahlen wieder wärmer scheinen und sich die Luft draußen mehr und mehr erwärmt, so bald das Thermometer auf 12, 15 und 18 Grad Wärme an manchen Tagen klettert, werden auch schon die Wintersachen weggehängt, die Unterkleidung verringert und das Heizen eingestellt. Es ist ja so warm da draußen! Alsbald nahen aber die Folgen: der Frühjahrs- oder Uebergangsschnupfen, der Katarrh oder Husten, Fieber und andere böse Krankheiten. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, heißt es, und die ersten warmen Tage noch nicht den Frühling! Und das ist richtig.

Wer nun, weil es ja draußen wärmer ist als drinnen, sofort auch das Heizen einstellt, begeht einen groben Fehler und spart am falschen Orte! Das Zimmer darf keine geringere Temperatur als 15 Grad Celsius besitzen, und wer weit die Fenster öffnet und meint, die Wärme bleibe nun im Zimmer, der irrt gewaltig. Die Luft erwärmt sich unter den direkten Sonnenstrahlen, die Nächte sind oft noch recht kalt und die Haus- und Zimmerwände nehmen nur ganz langsam unter Abgabe der in ihnen sitzenden winterlichen Kälte Wärme auf. Ihre Kälteausstrahlung dauert also trotzdem noch längere Zeit an. Es hat sich auch Feuchtigkeit in den Wänden gesammelt. Wenn sie verdunstet, wird Wärme verbraucht, und zu diesem Prozeß reicht die warme Luft draußen noch nicht aus. Gehen wir hinaus und kehren in das ungeheizte Zimmer zurück, so merken wir erst, wie naßkalt es da drinnen ist!

Also heizen? Unter einer Bedingung — ja! Wir tun gut, täglich, später einen Tag um den anderen, noch zwei bis vier Kohlen einzuheizen und an kühleren Frühlings-, besonders Apriltagen sind sogar noch 5 bis 7 Kohlen notwendig. Deshalb sollte aber nicht versäumt werden, die Fenster weit zu öffnen, die in den Räumen verdunstende feuchte Kälte hinaus-, und gute warme Luft hereinzulassen! Werden die Fenster geschlossen gelassen, bleibt die Feuchtigkeit und Kälte im Raum und schlägt sich dann immer wieder nieder. So bilden sich dann Schwamm und Pilze im Mauerwerk und an den Balken und Dielen. Wir selbst, die wir in solchen ungeheizten oder ungelüfteten Räumen wohnen und schlafen, erkälten uns, bekommen Rheuma und sind nur vermindert leistungsfähig. Also Vorsicht mit dem „Sommermachen" und der Sparsamkeit mit Brennmaterial! *)

Am Sonntag, dem 29. März, sind die Geschäfte von 13—18 Uhr geöffnet.

Hattingen.

— **Evangel. Gemeinde Hattingen.** Morgen, Freitag, findet der Passionsgottesdienst um 6,30 Uhr statt. Der Gottesdienst wird gehalten von Pastor Reuter, Nieder-Wenigern. Anschließend folgt die Pfarrwahl für den vierten Pfarrbezirk (Welper). Die Wahl ist öffentlich.

— **Zum Kantatesonntag treffen die Kirchenchöre** unserer Gegend jetzt schon, oder besser gesagt, schon seit langem ihre Vorbereitungen. Der Evg. Kirchenchor Hattingen plant im Verein mit dem Evg. Kirchenchor in Dahlhausen, beide unter Ludwig Severings Leitung stehend, am Vorabend des Kantate-Sonntags, also Samstag, den 2. Mai, eine Aufführung Schützscher Chöre in der St.-Georgs-Kirche, die das Herrlichste auf dem Gebiete der Kirchenmusik bieten und heutzutage auf keinem Programm eines Chores fehlen, der Beachtung findet und auch schwierigen Aufgaben gewachsen ist. Zur Mitwirkung ist, wie wir hören, ein größeres Orchester gewonnen. Den Zeitverhältnissen entsprechend und um allen den Besuch zu ermöglichen, soll der Eintrittspreis nur 50 Pfennig betragen.

— **25 Jahre Hand an Hand.** Die Eheleute Alfred Wilke und Frau Marta, geb. Schmelzer, können in diesen Tagen auf eine 25-jährige gemeinsame Lebensreise zurückblicken. Mit unserer Gratulation zur silbernen Myrte verknüpfen wir den Wunsch auf Wiederkehr vieler Frühlingstage mit dem Sonnengold von heute.

— **Versetzung.** Der langjährige Abteilungsleiter beim Arbeitsamt Hattingen, Herr Josef Poggenpohl, wird durch Verfügung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes in Dortmund vom 1. 4. 31 ab zum Arbeitsamt Bochum versetzt. Durch sein soziales Verständnis und seine vielseitigen Kenntnisse hat Herr P. sich während seiner Hattinger Tätigkeit allseitiges Vertrauen erworben. Darum im neuen Wirkungskreise ein Glück-Auf!

— **Vor dem Gesellenprüfungsausschuß für das Klempner- und Installateurgewerbe bestanden** nachstehend aufgeführte Lehrlinge ihre Gesellenprüfung mit gutem Erfolge: Georg Uhrmeister, Welper; Helmut Schnitzler, Linden; Adolf Geveler, Herbede; Heinrich Lingemann, Hattingen. — Den Junggehilfen herzlichen Glückwunsch!

— **Belegschafts-Versammlung bei Brockhaus in Welper.** Diese Nummer bringt eine Anzeige, in der ein Betriebsratsmitglied der Henrichshütte die Belegschaft auf morgen (Freitag) abend 8 Uhr zur „Friedenseiche" in Welper einlädt.

— **Die Mitglieder der Barmer Ersatzkasse** — in Hattingen und Umgegend ist ihre Zahl verhältnismäßig groß und geht in die Hunderte — werden auf die Jahresversammlung im Restaurant Böttcher in Hattingen, Dienstag, den 31. März, abends 8,30 Uhr, aufmerksam gemacht. Etwaige Anträge an den Hauptvorstand in Barmen bzw. für die diesjährige Generalversammlung müssen bis spätestens Montag, den 30. März, an Herrn Gottschling in Hattingen-Winz, Poststraße 3, gerichtet werden.

— **Spurlos verschwunden** ist seit Montag dieser Woche der 18jährige Schriftsetzerlehrling Peter Schümer, Sohn des Werkmeisters Schümer von den Meissingwerken in Langenberg. Seinen Weg nach Hattingen, wo er in der Lehre stand, hat er auch am Montag angetreten, aber an seiner Arbeitsstelle ist er nicht erschienen. Bekannte sahen ihn Montag vormittag auf der alten Landstraße am Homberg. (hl

— **Bei dem mitternächtlichen Versuch,** unbefugt auf das Gelände des Gemeinschaftswerkes zu dringen, wurden mehrere Personen in der Nacht zum Dienstag von patrouillierenden Landjägereibeamten überrascht. Während einige dieser Personen durch die Flucht rechtzeitig in der Dunkelheit verschwinden konnten, wurde bei der Verfolgung eine der Behörden nicht unbekannte Person festgenommen und dem Richter vorgeführt.

— **Diebesbesuch im beladenen Möbelwagen am Güterbahnhof.** Spielende Kinder fanden am Bahndamm unweit des Güterbahnhofs Porzellan und Kristallschalen. Als die Polizei davon erfuhr, stellte sich heraus, daß die Sachen einem Möbelwagen des Herrn Reichenbach entstammten, der, beladen mit dem Umzugsgut eines versetzten Angestellten, erbrochen und bestohlen worden war. Die Diebe werden voraussichtlich bald im Garn sitzen. (bh

— **Der Kreisverband des Ennepe-Ruhrkreises vom Bund der Kinderreichen** beschäftigte sich in einer gutbesuchten Ortsgruppen-Versammlung mit der Frage der Beschaffung von Baugeldern zum Bau von Eigenheimen für kinderreiche Familien. Zum Bruch von der Ortsgr. Schwelm schilderte die Bauverhältnisse in Schwelm, wo Bauten erstanden wären, die für kinderarme Familien nicht ausreichten, viel weniger für kinderreiche Familien. Das Elend sei überall gleich groß und nur ein gemeinsames Vorgehen aller Ortsgruppen könne auf die amtlichen Stellen, welche die Vergebung der Hauszinssteuer in Händen hätten, einwirken, bei Vergebung der verbilligten Gelder hauptsächlich die Bauten der Kinderreichen zu berücksichtigen. Hildebrandt, Milspe, erklärte, der Kreis baue ein Tuberkuloseheim und lasse den Bau fast vor der Vollendung ruhen und vergesse, für die im großen Elend wohnenden Familien geeignete Wohnungen zu schaffen, um den Herd der ganzen Krankheiten im Keime zu vernichten. Budde, Vorstandsmitglied des Kreisverbandes, versprach ein ganz intensives Vorgehen und Arbeiten mit den für alle Bauarbeiten in Frage kommenden Stellen und bat, daß alle Behörden die Arbeiten des Kreisverbandes in weitgehendster Weise unterstützen möchten. Berger, Wetter, wünschte, alle Bauten der Kinderreichen so anzulegen, daß die Kinder sich im Freien aufhalten könnten, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, durch den großen Verkehr bedroht zu werden. Architekt Pfeiffer von der Westdeutschen Baugesellschaft, Schwelm, hielt einen Vortrag über Beschaffung und Verzinsung von Baugeldern der Schwelmer Ortsgruppe. Dieser Vortrag wird allen Ortsgruppen den Weg gezeigt haben, verbilligte Gelder zum Bauen zu bekommen.

*

Wie stehts um die Pfarrwahl?

So fragen wir heute, nachdem gestern die Kirchenvertretung tagte. Feststeht, daß Hattingen einen Kanzelredner braucht und die Gemeinde Welper einen Seelsorger wünscht, der unbefangen ist. Ist das nicht Pfarrer Schwarz, soll dieser Herr wegen seiner Kriegsbeschädigung abgetan werden? Denken wir doch an das Soldatenlied „Morgenrot usw." oder wie singt die Gesangbuchdichterin: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war". Trifft das nicht für jeden gesunden Menschen zu? Dazu hat Pfarrer Sch. durch ein fachärztliches Attest seinen Gesundheitszustand geklärt. Keinem Wahlberechtigten kann die Wahl schwer fallen. Morgen um 6½ Uhr ist die Wahl in Hattingen, St. Johanniskirche. (Eingesandt). h

Welper

— **Der Neubersche Neubau** an der Thingstraße wird durch zwei Austrocknungsmaschinen geheizt, damit die Wohnungen recht bald bezugsfähig sind. Die Maschinen sind von der Firma Schick u. Co., Mülheim, gestellt worden.

— **Ausstellung von Handarbeiten.** Die unter Leitung der technischen Lehrerinnen, Frl. Faber und Frl. Vetter, angefertigten Handarbeiten der 8—14 Jahre alten Mädchen aller Schulsysteme waren gestern in zwei Schulräumen der Horstschule zur Schau ausgestellt. „Geschickte, saubere und sinnvolle Arbeiten!", das war die allgemeine Ueberzeugung. Die eine Abteilung zeigte eine Aufbauarbeit vom einfachsten Tintenwischer bis zum kunstvoll bestickten Kissenbezug, dagegen waren in der anderen Abteilung Häkelarbeiten vom Ballnetz bis zum Sonntagskleid zu sehen. Nicht nur Schmuckſachen hatten sich die jungen Künstlerinnen als Leistung ausersehen, sondern in der Mehrzahl zeigte sich die Leibwäsche; diese sich selbst anfertigen zu lernen, soll ja auch die Aufgabe des Näh- und Handarbeitsunterrichtes in den Schulen sein. Lehrerinnen und Kinder sind für ihre anerkennenswerten Leistungen zu beglückwünschen. Es bleibt dabei: Ohne Fleiß kein Preis.

Blankenstein.

— **Die Stauseen im Ruhrgebiet.** Samstag abend findet im Amtsgasthaus zum Irrgarten (Voerste) die Jahres-Hauptversf. des Verkehrs- u. Verschönerungsvereins, verbunden mit Preisverteilung im Blumenschmuck-Wettbewerb, statt. Nach Abschluß des geschäftlichen Teiles wird Herr Dr. Mahr vom Ruhrverband in Essen einen Vortrag mit Lichtbildern über die Stauseen im Ruhrgebiet halten; anschließend hieran erfolgt die Vorführung einiger Filme „Der Ausbau des Hengsteysees" und „Das Leben und Treiben auf dem Hengsteysee". (hb

Herbede.

— **Der letzte Sonntag vor Ostern (29. 3.)** wurde, wie auf Anfrage mitgeteilt, für dieses Jahr als Verkaufssonntag für den erweiterten Geschäftsverkehr freigegeben. Als Verkaufszeiten gelten die Stunden von 3—7 Uhr nachmittags.

— **Die Landjägereistation in Bommerholz,** die zur Zeit durch den Landjäger a. Pr. Swirkowski, wohnhaft in der evangel. Volksschule in Bommerholz, besetzt ist, wurde dem Fernsprechnetz angeschlossen und ist unter Nr. 2530 Witten zu erreichen.

— **Der Berginvalide Julius Hethey,** Durchholz Nr. 34, erfreut sich am 26. d. M. der Vollendung seines 82. Lebensjahres. Herr H. lebt, noch körperlich und geistig frisch, auf dem von seinem Sohne, dem Maschinenwärter Julius H., bewirtschafteten Kotten. — Wir gratulieren!

— **Die frühere Wirtschaft Grünewald,** die im vorigen Monat seitens der Ortsbehörde polizeilich geschlossen wurde, ist infolge Verkaufes in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer beabsichtigt gleichfalls die Eröffnung eines Gast- und Schankwirtschaftsbetriebes, der inzwischen an einen Bochumer Kaufmann verpachtet wurde. Nach beabsichtigter Renovierung des Lokales ist im Laufe des nächsten Monats mit der Eröffnung zu rechnen. (b

Hammerthal.

— **Der MGV. Lebewohl** hält Samstag abend 9 Uhr im Sängerheim Wedig eine außerordentliche Versammlung ab, zu der durch Anzeige in dieser Nummer eingeladen wird.

Sprockhövel.

— **Herr Chemiker Rahmann in Telgte,** der vorgestern hier beerdigt wurde, ist, wie wir bereits schrieben, ein Opfer seiner Erfindung geworden. R. hatte eine bereits patentierte Isoliermasse gegen Benzolgase erfunden. Schon vor einiger Zeit wurde er einmal, als er einen Eisenbahnwagen mit Benzol betrat, um die Erfindung auszuprobieren, schwer betäubt und konnte erst in letzter Minute durch einen Arbeiter unter Lebensgefahr gerettet werden. Jetzt bestieg Rahmann wieder ohne jede Vorsichtsmaßnahme und ohne Begleitung einen Benzolkesselwagen und sprang, fest an die Sicherheit seiner Erfindung

Gemeindevertretung Welper.

(Schluß des Sitzungsberichtes).

Die Gemeindevertretung Welper setzte am Dienstag ihre Beratungen fort mit dem Punkt:

Neueinrichtung einer Schulstelle am Sammelklassensystem.

Dort ist Teilung der Klasse 4 erforderlich geworden, deren Frequenz über 50 (am 1. April 1931: 57 Schüler) gestiegen ist. Für die Folgezeit wird festgelegt, daß die Durchschnittsfrequenz aufs Gesamtsystem bezogen nicht höher als 45 sein soll. Steigt sie höher, dann wird die Verwaltung eine Vorlage auf Errichtung einer neuen Stelle machen. Die Gemeindevertretung bewilligte die Mittel für die jetzt erforderlich gewordene neue Stelle.

Gv. Ostermann (SPD): Die Vorlage wird in der eingebrachten Fassung allen Systemen gerecht.

Nicht Aufhebung — nur Ruhenlassen!

Die Gemeindevertretung hat am 23. 1. 1931 die Aufhebung folgender Schulstellen beschlossen:

Lehrer Warlitzer und Lehrerin Langes (Hilfsschule). Lehrer Blome und Palmowski (kath. Schule).

Die Schuldeputation hat nicht die Aufhebung, sondern nur das Ruhenlassen der Stellen vorgeschlagen. Die Gemeindevertretung machte sich diesen Standpunkt zu eigen.

Der Aufklärungsvortrag in der Horstschule.

Gv. Brinkmann (Ztr.): In der vergangenen Woche wurde in der Horstschule von der Liga für Mutterschutz in Hattingen ein Vortrag veranstaltet. Ich will mich zu diesem selbst nicht äußern, möchte aber anregen, daß in Zukunft, ähnlich der Zensur beim Rundfunk eine Kommission der Fraktionsführer darüber wacht, für welche Arten von Veranstaltungen die Horstschule zur Verfügung gestellt wird.

Gv. König (Christl. Vd.) bittet darum, bei der nächsten Veranstaltung dieses Verbandes vorsichtig zu sein.

Gv. Friedrich (KPD): Es ist dringend notwendig, Aufklärung über den § 218 zu schaffen. Viele Familien sind nicht in der Lage, mehr als zwei Kinder zu ernähren. Hier Aufklärung schaffen, heißt dem kapitalistischen System Abbruch tun, dem so immer wieder junge Arbeitskräfte zugeführt werden, um die Alten auf die Straße zu setzten.

Gv. Ostermann (SPD.): Ich weiß nicht, was die Herren König und Brinkmann gegen die Veranstaltung einzuwenden haben. Die Ziele der Liga für Mutterschutz sind legal. Es gibt Weltanschauungsfragen, die von diesen Dingen trennen können. Eine Zensur einzuführen wäre indes abwegig. Eine geschlossene Veranstaltung gegen Eintrittsgeld ist keine Rundfunksendung. Schon hier arbeite die Zensur mitunter so kleinlich, daß persönliche Entfaltung nicht möglich ist. Wollen wir in Welper eine Zensur einführen, dann müßten wir auch kirchliche Vereine durch politische Faktoren prüfen. Lassen wir aber lieber die Finger von einer Zensur! Entgleisungen sind natürlich zu mißbilligen.

Gemeindevorsteher Jung hat nichts dagegen, daß den Fraktionsführern Legitimationskarten zum Besuch der Veranstaltungen in der Horstschule ausgestellt werden. Da die Filmzensur die Lichtbilderserie der Liga für Mutterschutz genehmigt habe, habe er keine Veranlassung zu deren Ablehnung gesehen.

Nachdem noch die Gv. Wegemann und Brinkmann zum Thema gesprochen hatten, war der Diskussionsstoff der öffentlichen Sitzung erledigt. — Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Rot-Front und Ruhrwacht im Gerichtssaal.

Riesenprozeß vor dem Bochumer Schöffengericht. — 49 Angeklagte.

Nachdem der große Bochumer Kommunistenprozeß gegen „Rotfront" nunmehr vier Monate geruht hat, wurde er am Mittwoch vor dem Erweiterten Bochumer Schöffengericht wieder aufgerollt. Ursprünglich 51 Angeklagte, waren es jetzt 47 Mann, die da im geschlossenen Zuge unter Absingen von Liedern zum Landgericht marschierten, wo sie von einem Aufgebot von Schutzpolizeibeamten in Empfang genommen wurden. Zwei weitere Angeklagte hatten es vorgezogen, nicht zu erscheinen, während gegen zwei andere das Verfahren abgetrennt und in Essen geführt wird.

Das Landgericht glich einem Heerlager: in einem leerstehenden Sitzungssaal war eine Abteilung Schutzpolizei einquatiert worden, die Tür des Verhandlungsraumes und der Eingang zum Gericht wurde bewacht. Ebenfalls wurde die Dieckampstraße ober- und unterhalb des Gerichtes durch Polizeiketten abgesperrt. Da sich alle anderen Räume als zu klein erwiesen, tagte das Gericht in dem Schwurgerichtssaal. Auch dieser Saal bot ein ganz ungewohntes Bild. Um die Menge der Angeklagten unterbringen zu können, wurden außer den Anklage-, auch die Geschworenenbänke sowie zwei davor aufgestellte lange Bänke und eine weitere Zeugenbank als Sitzgelegenheit von den Angeklagten benutzt. Auch hier sah man die blauen Uniformen der Polizei, die den Justizwachtmeister in seinem schweren Amt unterstützen, zumal sich unter den Angeklagten auch einer befand, der z. Zt. eine Gefängnisstrafe wegen Diebstahls abmacht und infolge des ständigen Heraus- und Hereinlaufens der Angeklagten, die unter allen möglichen Vorwänden immer wieder den Gerichtssaal verließen, ein starkes Beamtenaufgebot zur Kontrolle nötig war.

Den Angeklagten, die sämtlich bei verschiedenen Anlässen mit Uniformsstücken des „Rotfrontkämpferbundes" bekleidet von der Polizei in den Monaten Juli bis Oktober 1929 sistiert worden waren, wird zur Last gelegt, trotz des Verbotes dem „R.F.B." weiterhin angehört zu haben. Die „Ruhrwacht", die nach dem Verbot entstand, soll nur der Deckname des alten „R.F.B." gewesen sein.

Der erste Tag

war ausgefüllt mit der nochmaligen Vernehmung der Angeklagten. Sämtliche Angeklagten wehrten sich dagegen, noch Beziehungen zu dem „R.F.B." nach dem Verbot gehabt zu haben. Die „Ruhrwacht", so führten sie aus, sei früher eine faschistische Organisation gewesen, die im Essener Bezirk bestanden habe. Nachdem sie die Leitung an sich gerissen, hätten sie die „Ruhrwacht" in eine antifaschistische Organisation umgewandelt. Die Kleidungsstücke des „R.F.B." und der „Ruhrwacht" wollen sie teilweise aus Not angelegt haben, und die „Rot-Front-Grüße", mit denen sie sich gegenseitig bedenken und von denen die Anklage annimmt, daß darin die Zugehörigkeit zum „R.F.B." zum Ausdruck gebracht würde, seien lediglich der Gruß der „Proletarier".

Interessant ist es, daß sich auch unter den Angeklagten zwei Italiener befinden, die dem „R.F.B." bzw. der „Ruhrwacht" angehört hatten. Beide leben bereits 20 bzw. 25 Jahre in Deutschland, wollen aber weder lesen noch schreiben, noch sich richtig deutsch ausdrücken können, weshalb zu ihrer Vernehmung eine Dolmetscherin hinzugezogen wurde. Wie beim erstenmale, bekundete auch jetzt einer der beiden, daß ihm, als der „R.F.B." verboten wurde, vom Kassierer das Mitgliedsbuch abgenommen, und ihm ohne seine Zutun das neue Mitgliedsbuch der „Ruhrwacht" zugestellt worden war. Danach muß angenommen werden, daß, wie die Anklage annimmt, der „R. F. B." in der „Ruhrwacht" unter einem Decknamen fortbestanden, wie auch früher der als Zeuge vernommene Beamte der politischen Polizei ausgesagt hatte, daß er bei einem Landestreffen der „Ruhrwacht" in Bochum in der Führung der Organisation sämtlich die Führer des „R.F.B." erkannt habe.

Als den Angeklagten ihre früheren Aussagen bei der Polizei, die sie und die „Ruhrwacht"-Organisation äußerst schwer belasten, vorgehalten wurden bezeichnen sämtlich ihre Unterschrift als von der Polizei erpreßt. Die Vernehmung der Angeklagten wurde auf Donnerstag vertagt. (b*

Zwei jugendliche Abenteurer verfrachten sich nach Amerika.

Im Hamburger Eisenbahn-Güterschuppen „beschlagnahmt".

Wie der Bochumer Polizeibericht meldet, erstattete am Donnerstag voriger Woche ein Invalide aus der Holperheide in Herne bei der Kriminalpolizei über seinen 17jährigen Sohn, der Anstreicherlehrling ist, eine Vermißtenanzeige und äußerte den Verdacht, daß sein Sohn mit seinem Vetter, einem Bäckerlehrling aus Recklinghausen-Süd, versuchen würde, nach Amerika auszuwandern. Er hat dort Geschwister wohnen, zu denen er, sich nach Abschluß seiner Lehre begeben wollte. Durch eine dritte Person erfuhr der Vater, daß die Jungen den abenteuerlichen Plan geäußert hätten, sich in einer Kiste nach Amerika als blinde Passagiere mitnehmen zu lassen. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei stellte fest, daß die beiden in einer Werkstatt in der Leibnitzstraße in den letzten Wochen eine starke, mit Eisenbändern versehene Kiste von 150 mal 90 mal 80 Zentimeter angefertigt hatten, in der sie angeblich Lebensmittel an ihre in Amerika lebenden Verwandten schicken wollten, weil dort große Arbeitslosigkeit und Lebensmittelknappheit herrsche. In den frühen Morgenstunden des 17. März wurde die am Tage vorher abgeholte Kiste von zwei unbekannten jugendlichen Personen in eine Toreinfahrt der Leibnitzstraße mit dem Bemerken gebracht, daß sie im Laufe des Vormittags von einem Spediteur zur Bahn abgeholt würde. Der Spediteur konnte den Auftrag jedoch erst gegen neun Uhr abends ausführen. Die Kiste wurde ihres schweren Gewichtes wegen bis zum Transportwagen gekantet, mit Hilfe von Hausbewohnern auf den Wagen geladen und am nächsten Morgen bei der Reichsbahn zur Weiterbeförderung nach Amerika aufgegeben, ohne daß jemand von dem nicht alltäglichen Inhalt der Kiste etwas merkte. Die am 20. März von dem Sachverhalt in Kenntnis gesetzte Reichsbahn in Herne benachrichtigte telephonisch die Reichsbahnverwaltung Hamburg. Die Kiste wurde, wie wir in d. Tagen an anderer Stelle bereits berichten konnten, im Güterschuppen in Hamburg vorgefunden. Als man sie öffnete, fand man darin die beiden vermißten jungen Leute. Sie wurden der dortigen Polizei übergeben. Die abenteuerlichen Reisenden hatten sich für die Fahrt nach Amerika nur mit drei Broten und einigen Flaschen mit Wasser versorgt. Die Angehörigen wurden von dem Ermittelungsergebnis unterrichtet und sorgten für die Rückkehr der Ausreißer. Diese werden sich in nächster Zeit wegen Fahrgeldhinterziehung zu verantworten haben. *

Das neue GA Bochum-Süd.

Linden-Dahlhausen und Stiepel werden von Hattingen weg dem neu zu errichtenden GA Bochum-Süd angegliedert werden.

Um die Teilnehmer in den eingemeindeten Teilen von Bochum in den Fernsprech-Ortsgebührentarif von Bochum einzubeziehen, und so ein einheitliches Ortsfernsprechnetz Groß-Bochum zu schaffen, ist, wie wir früher schon meldeten, die Einrichtung neuer Vermittlungsstellen zu Selbstanschlußbetrieb in Bochum-Weitmar und Bochum-Werne geplant, die als Unterämter des Amtes Bochum gelten und die Bezeichnung Bochum-Süd und Bochum-Ost erhalten sollen. Die Ausführung dieser immerhin auch sehr kostspieligen Anlagen scheiterte bisher daran, daß die Reichspost die erforderlichen Mittel nicht verfügbar machen konnte. Die Einrichtung des Unteramtes Bochum-Süd im neuen Rechnungsjahr ist jetzt aber gesichert.

Das neue Selbstanschlußamt Bochum-Süd soll im Erdgeschoß des früheren Amtshauses Weitmar, das die Stadt Bochum mietweise hergibt, untergebracht werden. In dem Gebäude sind zwar zunächst noch einige bauliche Aenderungen vorzunehmen; jedoch wird der Einbau der technischen Einrichtung, deren fabrikmäßige Herstellung mindestens drei bis vier Monate erfordert, dadurch keine Verzögerung erleiden. Auch die Umgestaltung und Ergänzung der Kabelanlagen ist eingeleitet und soll so gefördert werden, daß die Inbetriebnahme des SA-Amts im Spätherbst erwartet werden kann.

An das neue Amt, das einen eigenen Anschluß erhält, sollen die Fernsprechteilnehmer in Weitmar, Stiepel und den übrigen Orten des Bochum-Süd-Gebietes angeschlossen werden, die jetzt teils an Bochum, vorzugsweise aber an Hattingen angeschlossen sind. In betrieblicher Hinsicht wird sich der Verkehr der Teilnehmer untereinander und mit anderen Aemtern genau in derselben Weise abwickeln wie bei den unmittelbar an das Amt Bochum hergestellten Anschlüssen.

Das Unteramt Bochum-Ost, das wegen umfangreicher Arbeiten zur Umgestaltung des Kabelnetzes höhere Kosten erfordert, ist für das Rechnungsjahr 1932 vorgesehen. —h

Linden-Dahlhausen.

— **Herr Rektor Beisken,** der Leiter der Aloysiusschule, tritt am 1. April wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß findet zu Ehren des Scheidenden im Schulhause eine schlichte Abschiedsfeier statt. (bh

Stiepel.

— **Im goldenen Myrtenkranz.** Die Eheleute Berginvalide W. Degener, Schricker Straße, feiern am heutigen Tage das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Verkehrs-Unfall.** Bei der Einmündung der Knappenstraße in die Markstraße stießen heute morgen zwei Motorradfahrer mit ziemlich heftiger Gewalt zusammen. Der eine der Fahrer erlitt schwere Verletzungen, so daß er mittels Krankenauto in das Krankenhaus geschafft werden mußte. (bh

Weitmar.

— **Der Hund war schuld.** In der Nähe der Zeche „Karl Friedrich" kam ein Motorradfahrer während einer Fahrt durch einen Hund zu Fall. Die Begleiterin, eine Filialleiterin eines hiesigen Geschäftes, erlitt bei diesem Sturz einen Schädelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. (b

Essen.

Verständigung zwischen Einzelhandel und Werkskonsumanstalten.

Zwischen dem Einzelhandelsverband und der Industrie- u. Handelskammer in Essen ist es in der Frage der Werkskonsumanstalten als Konkurrenten des freien Einzelhandels in den letzten Tagen zu einer Verständigung gekommen. Die Werkskonsumanstalten, die in der Lohnpolitik der Industrie eine gewisse Rolle spielen, erkennen wie bereits früher nochmals an, daß sie ihre Waren nur an Werksangehörige verkaufen ohne problematische Maßnahmen zu fördern. Die Werkskonsumanstalten sollen jedoch nicht weiter ausgedehnt werden. In einer Kundgebung weist bei dieser Gelegenheit der Einzelhandel die Absicht zurück, durch diese Vereinbarung eine preismildernde Konkurrenz zum Nachteil der Arbeiterschaft aus dem Wege geräumt zu haben. Es handelt sich vielmehr um eine friedliche Anerkennung und Verständigung zwischen der Industrie und dem Handel, der das Nebeneinanderbestehen beider Warenverteilungsorganisationen ermöglicht. —t*—

— **Jugendlicher Abenteurer.** Montag mittag wurde von der Werdener Polizei ein 11jähriger Junge aus Troisdorf festgenommen. Der unternehmungslustige Bursche war von Troisdorf mit einem Viehtransport als blinder Passagier zum Essener Schlachthof mitgefahren und beabsichtigte, mit einem leeren Güterzug die Heimreise anzutreten. Als ihm dies nicht gelang, machte er sich kurz entschlossen zu Fuß auf den Weg, der ihn nach Werden führte. Die Polizei benachrichtigte sofort die Eltern des Ausreißers. (*

Politische Zusammenstöße.

Das Polizeipräsidium meldet:

Montag nachmittag, gegen 15 Uhr, hat in Katernberg in der Bahnstraße zwischen Anhängern der KPD. und NSDAP. eine Schlägerei stattgefunden, in deren Verlauf der Arbeiter Wilhelm Kalkhofer, wohnhaft Schonnebeck, Provinzialstraße 75, durch einen Schrotschuß aus einer Schreckschußpistole in den Mund getroffen und schwer verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen und dem Richter zugeführt. *

Kray.

Versuchter Raubüberfall.

Wie erst heute bekannt wurde hat am 24. d. Mts., gegen 19,45 Uhr, ein noch unbekannter junger Bursche in der Verkaufsstelle der Konsumanstalt Wohlfahrt in Kray, Eickenscheider Straße, einen Raubüberfall versucht. Während die Verkäuferinnen lit Reinemachen beschäftigt waren, versuchte ein junger Bursche, der eine Schreckschußpistole in der Hand hatte, mit dem Rufe: „Hände hoch!" in die Verkaufsstelle einzudringen. Einer Verkäuferin, die in unmittelbarer Nähe der Eingangstür beschäftigt war, gelang es, die Tür zuzuschlagen. Erst auf die Hilferufe der Mädchen ließ der Täter von seinem Vorhaben ab und flüchtete. (*

Speisezimmer

Eiche, sehr schöne Modelle, jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Möbelhaus Schuto

Hattingen-Ruhr, Bruchstraße 6.

— **Beilagen.** Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma A. Weyl, Langenberg, bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen. (b

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten!

Die Entstehung unserer Heimat.

Die geologische Entwicklung des Ruhrtales.

Am Freitag abend sprach in der Aula des Lyzeums in Steele Herr Oberstudiendirektor Dr. Löscher über „Die geologische Entwicklung des Ruhrtals". Dr. Löscher gilt als bester Kenner der Geologie der Heimat, und verdient aus diesem Grunde der Vortrag weiteste Beachtung. Aus seinem Inhalt sei folgendes angeführt:

Vor dem Beginn der Eiszeiten überflutete unsere Gegend ein großes Kreidemeer aus Lößlehm und Sanden, in dem die Ruhr, weit ausholend, hin und her pendelte. Aus dem Sauerlande brachte der Fluß Abbröckelungen der Berge mit, die sich durch das Verschieben in dem Fluß zum großen Teile als flache Steine bildeten und auf der Höhe der Kreideoberfläche sich als Schotter ablagerten. Dergleichen Schotter finden sich in einer Höhe von 110 Metern am Krausenbäumchen, am Hallo und Mechtenberg, die jedenfalls die ältesten sind und vor die Eiszeit gesetzt werden müssen. Das bedeutet nach neueren Forschungen rund 500 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Da kam von Norden her ein Gletscherstrom, der das breite Tal von Kray und dem Rott bildete und sich südwärts bis in die Gegend von Kupferdreh erstreckte, wo die Endmoräne an der Gewerkschaft Christinenruhe sichtbar ist. In derselben finden sich nordische Gesteine. Klimaschwankungen brachten drei Eiszeiten hervor, in deren Verlauf die Ruhr mehr und mehr sank. An den Rändern lagerten sich wieder die bekannten Schotter ab, die wir als obere Mittelterrasse auf dem Möckerhofschen Berge an der Kirche zu Horst und am Ruhrhöhenweg der Bredeneyer Straße in einer Höhe von 100 Meter und gegenüber in Ueberruhr sehen.

Die Krone des Ruhrwehrs bei Platte ist 51 Meter über dem Meeresspiegel. Darüber liegen wieder Lößlehm und Sande. Unterhalb ist dann noch eine untere Mittelterrasse und die Niederterrasse der Ruhr, etwa 2 bis 3 Meter über der heutigen breiten Talaue, dem Ueberschwemmungsgebiete des Flusses. Der Untergrund der Aue besteht bis zu zehn Meter aus Ruhrschottern und -sanden. Zur Zeit der letzten Eiszeit, also der Entstehung der Niederterrasse, die in das Jahr 25 000 v. Chr. zu setzen ist, tritt der Mensch und mit ihm das Tier und die Pflanzenwelt auf. Im Jahre 1856 fand man im Neandertale bei Düsseldorf den bekannten Schädel des prähistorischen Menschen, der sich jetzt im Provinzialmuseum in Bonn befindet. Reiche Funde machte man in den Sanden und Geröllen an Faustkeilen, mit denen der erste Mensch arbeitete. Anfangs roh und rund, sind sie später mit zunehmender Kultur handlicher und spitz, und zuletzt als Pfeilspitzen verwendet worden, andere dienten als Schabeeisen, wenn man die Felle der erlegten Tiere zur Bekleidung verwenden wollte. Daneben fand man auch Handbeile, die mit Sehnen an Holzäste gebunden waren. Der Vortragende zeigte zwei derselben vor, einiges war vor einiger Zeit im Lehm gefunden worden, den man jetzt an der Ruhrallee am Schwarzen Horn fortschafft. Der Mensch jener Zeit hatte eine gewisse Kultur, wie sich dies aus rohen Zeichnungen, die man bei Funden aus gleicher Zeit in Frankreich gemacht hat, wo man sogar farbige Erde zur Bemalung verwandte, nachweisen kann. Tiere aus jenen Zeiten wurden im Bilde gezeigt, als da sind: Mammut, Riesenhirsch, Wildpferd und Höhlenbär. Auf die Eiszeit folgte das Diluvium, die Steinzeit, wo die jetzige Menschenrasse auftritt, die Tiere gezähmt werden, Ackerbau getrieben wird und die Töpferei beginnt, dann die Bronzezeit und die Eisenzeit, die gegen 50 v. Chr. ihr Ende fand.

Hoch klingt das Lied . . .

Zwei Steiger retteten unter eigener Lebensgefahr einen von Gesteinsmassen verschütteten Arbeitskameraden.

Auf Zeche Karolinenglück in Bochum wurde am 2. Juli 1930 der Lehrhauer Schneiderath von hereinbrechenden Gesteinsmassen erfaßt und vollständig abgeschnitten. Etwa 10 Minuten nach dem Unfall traf der Steiger Wilhelm Schmalschläger an der Unfallstelle ein. Obwohl noch Gesteinsmassen nachstürzten, bahnte sich der Steiger durch eine enge, zwischen Gesteinsblöcken offengebliebene Spalte einen Weg unter dem Bruch bis zu dem Verunglückten und versuchte, ihn zu befreien. Er fand den Verschütteten bis zur Kniehöhe mit kleinen Gesteinsmassen vollständig bedeckt, in Hockstellung unmittelbar vor dem Ortsstoße. Auf seinem linken Unterschenkel lag ein etwa 1 m breiter Stein; auch die linke Schulter und linke Brustseite waren durch einen schweren Stein eingeklemmt. Ueber seinem Kopfe hingen in 2,50 bis 3 m Höhe große Gesteinsmassen, die sich im Hangenden festgeklemmt hatten. Schmalschläger entfernte zunächst den auf der linken Schulter und der linken Brustseite des Verschütteten liegenden Stein und versuchte dann, den linken Unterschenkel freizumachen, was ihm aber ohne fremde Hilfe nicht gelang. Inzwischen war an dem Unglücksort der Fahrsteiger Dipl.-Bergingenieur Kimm eingetroffen, der sofort an der Entfernung des großen Steines mitarbeitete. Wegen des beschränkten freien Raumes mußten sich die Retter gegenseitig ablösen. Mit erheblichen Verletzungen konnte der Verschüttete nach längerer Zeit geborgen werden.

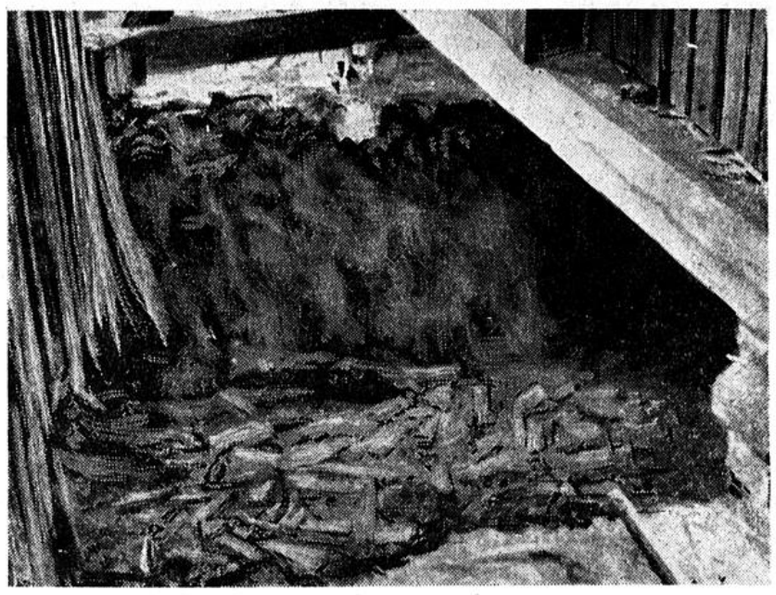
Beide Retter erhielten jetzt für ihr tapferes Verhalten vom Preußischen Staatsministerium die Rettungsmedaille am Bande. (*

glaubend, in das Innere. Am Abend entdeckte man, daß er durch die giftigen Gase im Kessel getötet worden war.

Bochum.

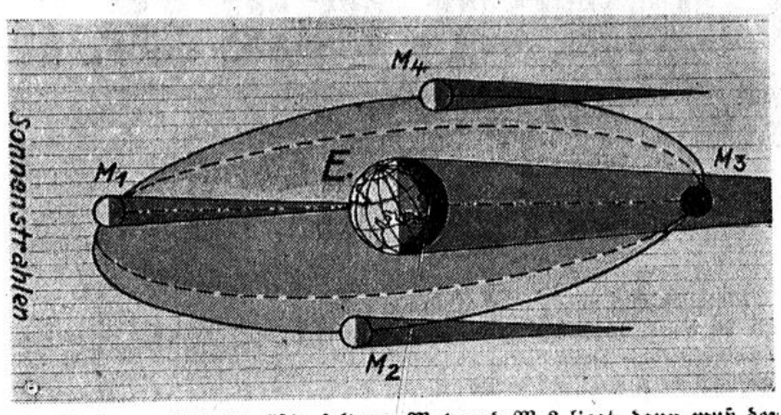
— **Unfall auf dem Kirmes-Rummelplatz.** Auf dem Rummelplatz in Bochum-Langendreer ereignete sich ein Unfall, der leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte. In dem Unternehmen „Die steile Wand" schraubte sich ein Motorradfahrer in einem senkrecht stehenden, aus Lattenverschlägen gefertigten Zylinder, bis zum obersten Rand hinauf. Bei dieser Gelegenheit blieb der Fahrer mit dem Fuß am Rande hängen und stürzte infolgedessen über den Rand in das Publikum. Die schwere Maschine fiel zum Glück in den Zylinder zurück. Der Fahrer fiel auf eine Zuschauerin. Beide Personen wurden nur leicht verletzt. (b*

Neue Erdeinbrüche im Harz.



In Seesen im Westharz ereigneten sich in letzter Zeit mehrere Erdeinbrüche, wodurch Trichter von 3—4 m Umfang und etwa 7 m Tiefe entstanden. Die Erdeinbrüche rufen von neuem die Erinnerung an den Wassereinbruch in dem benachbarten Vienenburg und an die Erdrutsche in den Gipsgebieten des Südharzes wach.

Totale Mondfinsternis.



Am 2. April tritt der verhältnismäßig seltene Fall einer totalen Mondfinsternis ein. Sie entsteht, wenn zur Zeit des Vollmondes die Erde zwischen Sonne und Mond steht, so daß die Mondscheibe vom Erdschatten getroffen wird. Die Ursache, warum nicht bei jedem Vollmond eine Finsternis entsteht, ist darauf zurückzuführen, daß die Ebene der Mondbahn die Ebene der Erdbahn unter einem Winkel von 5¼ Grad schneidet. Die gerade Linie, in der dieser Schnitt erfolgt, heißt die Knotenlinie. Für gewöhnlich ist diese Knotenlinie nicht auf die Sonne gerichtet. Tritt jedoch dieses ein, wie es auf unserer Zeichnung zu sehen ist, auf der die Knotenlinie zwischen den Punkten M 1 und M 3 liegt, dann muß der Mond in den Erdschatten fallen, wie bei M 3 zu sehen ist. Umgekehrt kann sich der Mond bei dieser Lage der Knotenlinie zwischen Sonne und Erde stellen, worauf dann der Fall einer Sonnenfinsternis eintritt, das ist bei der Stellung M 1. Während jedoch die Sonnenfinsternis nur von einem begrenzten Teil der Erdoberfläche aus gesehen werden kann, erscheint der Mond allen denjenigen Gegenden, die ihn sehen können, zu gleicher Zeit und auf gleiche Weise verfinstert. Im übrigen wird der Mond durch seine totale Verfinsterung sehr selten völlig unsichtbar. In der Regel erscheint er in einem kupferroten Licht.

General von Mudra 80 Jahre alt.



Am 1. April feiert der General der Infanterie z. D. von Mudra seinen 80. Geburtstag. In Muskau (Oberlausitz) geboren, machte er im Garde-Pionierbataillon den Feldzug 1870-71 mit, wurde später zur Kriegsakademie kommandiert und ins Kriegsministerium berufen. 1907 war er Generalleutnant und 1913 Kommandierender des 16. Armeekorps in Metz mit dem er ins Feld rückte. Hier führte er verschiedene Armeen, die sich vor Verdun, in den Argonnen, in Rußland und in Flandern auszeichneten.

Ein Denkmal für Lord Curzon.



In London wurde dem bekannten englischen Staatsmann, der jahrelang die englische Außenpolitik leitete, dieses Denkmal gesetzt. Der Führer der Konservativen Partei, Baldwin, hält die Gedenkrede auf seinen früheren Parteifreund.

Urbans Bruder

nimmt die Selbstbezichtigung zurück.

Herbert Urban, der Bruder des der Ermordung des Berliner Geschäftsführers Schmoller bezichtigten Artisten Urban, wurde vom Untersuchungsrichter vernommen. Als ihm sein Bruder Karl gegenübergestellt wurde, und auf das bestimmteste erklärte, Herbert sei bei der Tat nicht zugegen gewesen, gab dieser die Unwahrheit seiner bisherigen Angaben zu, die er nur aufgestellt habe, um damit seinem Bruder Karl zu helfen. Der Untersuchungsrichter hat dann darauf den gegen Herbert Urban erlassenen Haftbefehl aufgehoben.

Der Prozeß gegen die spanischen Revolutionäre.



Ein starkes Polizeiaufgebot schützt den Justizpalast in Madrid, in dem der Prozeß gegen die sechs Führer der Dezember-Revolution verhandelt wurde. Bekanntlich kamen die Revolutionäre mit der milden Strafe von sechs Monaten davon, von denen bereits die Hälfte ohnehin verbüßt ist. Der Staatsanwalt hatte weit höhere Strafen gefordert, doch war offenbar der Druck der öffentlichen Meinung zu stark.

Die Wüstenpanne der Afrikafliegerin.

Die deutsche Afrikafliegerin Elli Beinhorn hat wegen Oelrohrbruchs vor Timbuktu (auf unserer Karte mit Kreuz bezeichnet) eine Notlandung vornehmen müssen und konnte erst nach einem 4tägigen, anstrengenden Marsch durch die Wüste Timbuktu erreichen. Die Fliegerin will nunmehr mit Hilfsmannschaften nach dem Notlandeplatz zurückkehren und mit deren Hilfe versuchen, das Flugzeug wieder zu starten.

Elli Beinhorn befand sich auf dem Wege von Bommako und wollte von Timbuktu aus die Sahara in der Richtung auf das Atlasgebirge überqueren.



Der Wahnsinnige am Autosteuer.

Wenn ein Kraftwagenfahrer während der Fahrt wahnsinnig wird,

so ist das für die Insassen nicht gerade angenehm. Daß das aber vorkommen kann, hat sich kürzlich in Südfrankreich gezeigt. Ein wohlhabender Geschäftsmann des Departements Gard unternahm mit zwei Damen eine Autofahrt; er schien bei bester Gesundheit und vollkommen normal zu sein. Aber es war nun der Dämon des Rasens oder sonst eine Ursache — er schlug plötzlich eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde ein und raste so durch die Stadt Nimes, obwohl die beiden Damen die Schutzleute durch ihre angstvollen Gebärden auf den tollen Fahrer aufmerksam machten. Auf alle Beschwörungen seiner entsetzten Begleiterinnen schrie der Fahrer nur immer wieder: „Sie sind hinter mir her!" Als er sich einer Brücke näherte, die über die Rhone führte, hielt er an, sprang auf das Verdeck und stürzte sich mit dem Ruf: „Sie verfolgen mich!" ins Wasser. Die beiden Damen, die nach Nimes zurückkehrten, gaben an, er habe sich selbst ertränkt. Aber da er ein guter Schwimmer war, erschien er einige Zeit später in einer Dorfkirche während des Gottesdienstes und erregte Aufsehen, da seine Kleidung von Schlamm und Nässe triefte. Rasch flüchtete er aus dem Gotteshaus und versteckte sich in einem Heuschober. Als man ihn hier auffand, war der Wahnsinn verflogen; er wünschte nur zu schlafen. Als ihn aber die Gendarmen verhaften wollten, war er tot.

*

Hamburger Motorschoner

an der Küste von Seeland gestrandet.

Der Dreimastschoner „Jürgen Hoeye" aus Hamburg (Kapitän Paol), der von Danzig nach Göteborg mit 160 Tonnen Zement unterwegs war, ist Dienstag früh im dichten Nebel bei Stevns-Klint, einige km südlich von Højrup, gestrandet. Die Lage des Schiffes ist gefährlich Um 13 Uhr traf ein Rettungsdampfer zur Hilfeleistung ein. Die Besatzung von vier Mann befand sich um diese Zeit noch an Bord.

Besuch des englischen Bergbauministers.



Der englische Bergbauminister Shinwell trifft am 28. März in der Reichshauptstadt ein, um mit dem Reichsarbeitsminister einige Fragen zu besprechen, die mit der internationalen Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau zusammenhängen.

Ein Gemälde, das 78 000 Mark erzielte.



Bei der Versteigerung der berühmten Kunstsammlung Goldschmidt-Rothschild erzielte dieses Bildnis eines jungen Mädchens, ein berühmtes Werk von Dronais, den Rekordpreis von 78 000 Mark.

Das ist das Werk des Mörders Saffran.



Die Ruine des Saffranschen Wohnhauses in Rastenburg. Saffran und Kipnik wurden zum Tode verurteilt. Ella Augustin erhielt fünf Jahre Zuchthaus.

Die Störche verlassen das Elsaß.

Wenn man einen gewöhnlichen Franzosen fragt, was er vom Elsaß wisse,

wird er sicherlich antworten, das ist der Ort, von wo die Störche herkommen. Das ist eine Kunde, aus der Kinderzeit, die mit den hochgiebeligen Bauernhäusern dieses schönen Landes eng verknüpft ist. Aber wenn jetzt einmal ein richtiger Franzose nach dem Elsaß kommt, was sich selten ereignen soll, dann fragt er erstaunt und enttäuscht: „Aber wo sind denn die Störche?" Der Storch ist dort in den letzten Jahren selten geworden, und die Erklärung dafür liegt darin, daß diese langbeinigen Vögel sumpfigen Boden bevorzugen. Aber die Sumpfgelände des Elsaß, die früher den Störchen ihre Hauptnahrung boten, sind jetzt in Kultur genommen, und mit ihnen auch der Storch, der nicht mehr sein Nest auf den Giebeln und Schornsteinen der romantischen Dörfer baut. So sind die Franzosen wieder um eine Illusion aus schönen Kindertagen ärmer geworden.

Am Sonntag, dem 29. März sind die Geschäfte von 13–18 Uhr geöffnet

Plötzlich und unerwartet starb am Samstag, dem 21. März, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Kempgen

im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Schmerz namens der trauernden Hinterbliebenen:

Heinz Kempgen.

Oberhausen (Rhld.), B.-Linden, den 26. März 1931.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Oberhausen-Lirich aus statt.

Gott der Herr nahm heute um 19 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Emil Koppelberg

Anna, geb. Alfs

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Emil Koppelberg
Aenne Kerkhoff, geb. Koppelberg
Eugen Koppelberg
August Kerkhoff und
die übrigen Anverwandten.

Essen-Steele, den 24. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 28. März, vormittags um 9 Uhr vom Sterbehause, Bochumer Str. 169, zur Familiengruft in Steele. Vorher die hl. Exequien, um 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche am Steeler Hauptbahnhof.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand nehmen zu wollen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, möge diese als solche dienen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Radicke für die trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank.

Otto Hopmann und Kinder.

Winz, den 26. März 1931.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Mitfühlenden, die uns beim letzten Gange unseres so lieben Angehörigen, sowie dem Trost spendenden Pfarrer Herrn Herdieckerhoff, Balsam in die seit 11 Wochen blutenden Herzen geträufelt haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Seht, wie hat man ihn so lieb gehabt.

Familie Ludwig Künkler.

Vertrauens- und Beratungsstelle

für seelische Lebens- und Ehenot aller Stände des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Ziel der Gründung ist, seelisch Unglücklichen, vor allem in der Ehe Bedrückten, durch Aussprache von Mensch zu Mensch und gestützt auf gegenseitiges Vertrauen, zu helfen.

Die Sprechstunden finden jeden

Mittwoch nachm. von 5-7 Uhr

in dem Geschäftshause des Vaterländischen Frauenvereins, Bochum Sedanstraße 6, statt.

Die Beratung ist vertraulich und kostenlos.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, dem 28. d. M., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattingen, beim Spediteur Reichenbach, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1. 42 Paar Kinderschuhe,
2. 1 Bild mit schw. Rahmen,
3. 33 Paar Herren-Halbschuhe,
4. 1 Küchenanrichte,
5. 91 Paar Kamelhaarschuhe, 32 Paar Herrenschuhe, 24 Paar Damenspangenschuhe,
6. 97 Paar Damenhalbschuhe, 12 Paar Herrenhalbschuhe, 38 Paar Damen-Filzschuhe, 29 Paar Kamelhaarschuhe, 37 Paar Lederpantoffel,
7. 63 Paar Herrenschuhe, 12 Paar Burschenschuhe, 51 Paar Knabenschuhe, 102 Paar Kinderschuhe, 53 Paar Kinderhausschuhe 6 Paar Schneeschuhe,
8. 32,40 Mtr. Anzugstoffe (Kammgarn), 4 Mtr. Leinen, 5 Mtr. Hosenfutter, 4 Mtr. Roßhaar, 1 Ausziehtisch, 1 Plüschsofa, 1 Vertiko, 1 Regulator, 5 Rohrstühle,
9. 1 Nachtkonsole, 1 Stuhl mit Tuchsitz, 1 Schlafzimmertoilette, 1 Hocker, 1 Bücherschrank, 2 Schnellwagen (Probat), 1 Schreibmaschine (Torpedo Nr. 63799), 1 Krupp-Registrierkasse Nr. 12901, 93 Fl. Wein, 200 Aufnehmer, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Klavier, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Nachtkonsole.

Hattingen, d. 26. 3. 31.

Meyer zu Hücker,
Obergerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Am 28. d. M., 15 Uhr, versteigere ich in Hattingen, teilweise an Ort u. Stelle, Zusammenkunft im Pfandlokale beim Spediteur Herrn Reichenbach daselbst:

1. 3 Teppiche, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Grammophon, 1 Bett u. a. m.,
2. 1 Ledersofa, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode, 1 Bild, 1 Büfett u. a.
3. 1 Ledersofa, 1 Plüschsofa,
4. 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Grammophon, 1 Radioapparat,
5. 1 Herrenzimmer, 1 Doppelmuldenprotektorani., 1 Gasvulkanisierofen u.a.,
6. 1 Ledersofa,
7. 1 Küche,
8. 1 Regal, 1 Kinderwagen u. a.,
9. 1 Bücherschrank, 1 Ausstellschrank, 1 Geräteschrank,

öffentlich meistbietend gegen bar.

Hattingen, d. 26. 3. 31.

Hirschfeld,
Obergerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, dem 27. d. M., nachmittags 1 Uhr, versteigere ich in Sprockhövel, Versteigerungslokal Rose:

1 Musikapparat, 1 Plüschsofa, 1 Schrank

öffentlich meistbietend gegen bar:

Hattingen, 26. 3. 1931.

Schnettler,
Obergerichtsvollzieher

Zum 1. April ein sauberes, ehrliches, 16- bis 18jähriges

Mädchen

gesucht. 2107

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dsr. Z. in Hattingen, Kleine Weilstraße 27.

Abgeschlossene

2räum. Wohnung

v. alleinsteh. berufstät. Dame Nähe Steele HB. oder West gesucht.

Offerten unt. Nr. 684 an die Geschäftsstelle Werner, E.-Steele, Wilhelmstraße.



Die Modelle schöner
Die Qualitäten besser
Die Preise niedriger

Es ist ein wirkliches Vergnügen in diesem Frühjahr-Schuhe zu kaufen Bei

Laubrunn

B.-Linden.

Sonntag ist mein Geschäft geöffnet.

Die neuesten Modezeitschriften

stets zu haben bei

Kurt Jaekel, Buchhandlung, Bochum,
Rosenstraße 5 (Am alten Markt).



Zur Fastenzeit

nur gebackene

Seefische

die nahrhafteste und billigste

VOLKSNAHRUNG

Große Portion mit Kartoffelsalat . . . . 55 Pfg.
Kleine Portion mit Kartoffelsalat . . . . 30 Pfg.
Außer dem Hause ohne Beilage 40 Pfg.
Kein Trinkzwang! Kein Bedienungsgeld!

Deutsche Fischbratküchen G. m. b. H.

Bochum, Hellweg 19.

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim a. Teutoburg. Walde

Sexta — Abitur., Erziehg. zur Arbeit, Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verpfleg. vom Gutshof. Drucksach. frei. **Post: Paderborn**, Schließf. 426.

Nichtversetzte holen Zeitverlust ein.

Handelsregistereintragungen.

I. H. R. A. 299 bei der Firma Fritz Lammert, Bochum-Linden: Die Firma ist erloschen.

II. H. R. A. 336 bei der Firma Heinrich Willems in Altendorf-Ruhr: Die Firma ist erloschen.

III. H. R. A. 455 bei der Firma Industriebedarf Heinrich Hellermann in Hattingen: Die Firma ist erloschen.

IV. In das Handelsregister ist unter H. R. A. 558 eingetragen worden die Firma Tapetenhaus Gebr. Becker, Inhaber Franz Heger, Hattingen.

Hattingen, den 19. März 1931.

Das Amtsgericht.

Hund

Pinscher, gelb m. schw. Rücken, in Stiepel entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Otto Mönninghoff,
B.-Linden,
Lindener Straße 139.

Pelzkragen

gefunden.

C. Bahrmann,
Langenberg-Nordrath

Ein

5-t-Lastwagen

(Kipper) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe, Baujahr und Firma zu richten unter Nr. 2113 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Hattingen. Kl. Weilstraße 27.

Redegewandte Verkaufsdamen für Hausgebrauchspräparate bei hohem Verdienst per sofort gesucht. Eilofferten unter H. F. 5043 an Annoncen Erlenkämper, Bochum.

Offerten

Nr. 1626
1642
1751
1936
2050
2058
2084

sind abzuholen in der Geschäftsst. d. Ztg. i. Hattingen, Kl. Weilstraße 27.

Marken-Piano

tadellos erhalten, mit Elfenbein, Stuhl und Notenständer, für

Mk. 380.—

aus Privatbesitz durch uns zu verkaufen, nur gegen bar.

Conzen, Pianohandlung,
Essen, Bredeneyer Straße 5, Haltestelle Alfredusbad.

Mehrere gebrauchte

Pianos

in bestem Zustand unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Pianohaus Marks,
Bochum,
Kaiser-Wilhelm-Str
Tel. 68575.



Volksbegehren „Landtagsauflösung".

Auf Grund des § 13 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden vom 23. 1. 1926 (G. S. S. 26) wird hiermit bekanntgegeben, daß die vom Magistrat bestimmten Eintragungsräume und festgesetzten Eintragungszeiten für das für die Zeit vom 8. bis einschl. 21. April 1931 zugelassene Volksbegehren „Landtagsauflösung" in der in den städtischen Verwaltungsgebäuden und an den öffentlichen Anschlagsäulen ausgehängten Bekanntmachung vom 20. März 1931 angegeben sind.

Eintragungsberechtigte Personen, die nachweisen,

1. daß sie während der Eintragungsfrist vom 8. bis 21. April 1931 ihren Wohnort von Bochum verlegen oder
2. daß sie sich während dieser Frist außerhalb der Stadt Bochum aufhalten,

erhalten auf Antrag einen Eintragungsschein, der zur Eintragung in allen Gemeinden berechtigt, in denen Eintragungslisten ausgelegt sind. Diese Eintragungsscheine werden bis zum 7. April 1931 im städtischen Wahlamt, Malteserstraße 14b, Eingang B, Zimmer 11 und 13, während der üblichen Dienststunden ausgestellt.

Jede Person, die sich in die aufliegenden Eintragungslisten eintragen will, tut gut, irgend ein Legitimationspapier, das sie ausweist, mitzubringen.

Bochum, den 21. März 1931.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, versteigere ich in Hattingen, Versteigerungslokal Reichenbach, nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar:

1. **1 Milchkühler, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Rübenschneider, 1 Grasmäher,**
2. **125 Paar Damenschuhe,**
3. **1 Ladenregal, 1 Theke,**
4. **1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch mit Decke, 1 Teppich, 1 Vertiko, 1 Rauchtisch, 1 Sessel,**
5. **1 Musikapparat,**
6. **1 Ausputzmaschine, 1 Klebepresse, 1 Pinnmaschine,**
7. **1 Ladenschrank,**
8. **1 Schreibmaschine,**
9. **1 Schnellwaage,**
10. **1 Sofa, 1 Büfett,**
11. **1 schwarzbunte Kuh,**
12. **1 Ladentheke,**
13. **1 Ladenregal,**
14. **1 Schnellwaage, 1 Ladentheke, 2 Ladenregale, 2 Schaukästen, 1 Eisschrank, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch,**
15. **1 Drogenschrank, 1 Ladentheke,**
16. **49 Hobel, 1 Partie Holzwerkzeuge für Schreiner, 1 Partie Feilen, Beitelhefte, Hut- und Mantelhaken, Messing- und Broncetürdrücker.**
17. **12 Werkzeugschränke mit Inhalt,**
18. **1 Druckapparat, 1 Registraturschrank**
19. **1 Posten Feilen, Stahlmeßwerkzeuge und Spiralbohrer,**
20. **1 Schreibtisch, 2 Registraturschränke 1 Druckapparat, 1 Geldschrank, 1 Kaminofen, 60 Sturmlaternen,**
21. **1 Geldschrank, 1 Registrierkasse, 1 Partie Linoleumteppiche u. Läufer, 1 Partie Haargarnteppiche u, Läufer, Tapeten, Chaiselonguedecken, Matten und dergl. mehr, 1 Sofa m.t Umbau, 1 Spiegel, 2 Sessel, 1 Büfett u. dergl.**

Hattingen, den 26. März 1931.

Schnettler, Obergerichtsvollzieher.

Holzwurm-Politur

garantiert sicher wirkend; auch zum **Polieren und Reinigen alter Möbel.**

Alleinverkauf für Hattingen das bekannte **Möbelhaus Zschan.**

Steuerhebetage in den eingemeindeten Stadtteilen.

Vom 1. April 1931 ab werden in den nachbenannten Stadtteilen folgende Steuerhebetage abgehalten:

Stadtteil	Hebestelle	1931 April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktbr.	Nov.	Dezbr.	1932 Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni	
B.-Harpen	Im Verwaltungsgebäude	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	2.	1.	2.	1.	1.	1.	2.	1.	9-11 Uhr vormittags
	Harpener Hellweg 77	15.	15.	15.	15.	15.	15.	15.	16.	15.	16.	15.	15.	15.	17.	15.	3-6 Uhr nachmittags
B.-Hordel	Röhlinghauser Straße 1	14.	15.	15.	14.	14.	14.	15.	16.	14.	14.	15.	14.	14.	13.	14.	3-6 Uhr nachmittags
B.-Laer	Hemkestraße 5	16.	15.	16.	16.	17.	17.	16.	16.	17.	15.	16.	17.	18.	17.	16.	3-6 Uhr nachmittags
B.-Querenburg	Overbergstraße 16	17.	18.	18.	17.	17.	18.	19.	17.	17.	18.	18.	17.	18.	17.	17.	3-6 Uhr nachmittags
B.-Riemke	Herner Straße 426	14.	15.	18.	20.	18.	17.	19.	19.	18.	18.	18.	18.	15.	19.	17.	9-12 Uhr vormittags
B.-Stiepel	In der Wirtsch. Gathmann	16	12.	15.	13.	13.	14.	15.	16.	14	14.	15.	14.	14.	12	13.	2-4½ Uhr nachm.
	Hunrstraße 21	17.	15.	16.	14.	14.	15.	16.	17.	15.	15.	16.	15.	15.	13.	14.	9-12 Uhr vorm.
	Wirtsch. Kampiade, Brockhauser Straße 5	17.	15.	16.	14.	14.	15.	16.	17.	15.	15.	16.	15.	15.	13.	14.	2½-4½ Uhr nachm.
B.-Weitmar	Im Verwaltungsgebäude	7.	5.	5.	6	4.	4.	6.	5.	7.	5.	5.	4.	5.	3.	6.	3-6 Uhr nachmittags
	Hattinger Straße 389	17.	18.	18.	17.	18.	18.	19.	19.	18.	18.	19.	18.	18.	19.	16.	3-6 Uhr nachmittags

Im Stadtteil Altenbochum finden vom 1. April 1931 ab Steuerhebetage nicht mehr statt.

Die Auszahlungen der Unterstützungen an Sozialrentner des Stadtteiles Altenbochum sowie an Wohlfahrtserwerbslose der Stadtteile Laer und Querenburg erfolgt vom 1. April 1931 ab in der Altstadt.

Die Unterstützungen an Sozialrentner der Stadtteile Laer und Querenburg werden wie bisher an den Steuerhebetagen ausgezahlt.

Bochum, den 23. März 1931.

Der Magistrat.

„Für die Eisenbahnarbeiterschaft untragbar."

Die Eisenbahner Westdeutschlands gegen den Schiedsspruch.

Eine am Mittwoch in Koblenz von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner einberufene Tagung für ganz Westdeutschland beschäftigte sich mit dem am 19. März von Dr. Völker gefällten Schiedsspruch für die Reichsbahnarbeiter. Die Konferenzteilnehmer waren einmütig der Auffassung, daß der Schiedsspruch in seiner jetzigen Fassung unmöglich für verbindlich erklärt werden dürfte. Die Lohnherabsetzung bedeute für die durch Feierschichten betroffenen Eisenbahnarbeiter eine Gleichsetzung mit den Erwerbslosen. Der gänzliche Wegfall der Frauenzulage mache es der Konferenz unmöglich, diesem Schiedsspruch zuzustimmen. An Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsarbeitsminister Stegerwald wurde nachstehendes Telegramm gesandt:

„Westdeutsche Eisenbahnertagung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner in Koblenz fordert, daß der Schiedsspruch vom 19. März 1931 für solche Arbeiter unwirksam bleibt, die von Feierschichten betroffen sind. Der gänzliche Wegfall der Frauenzulage ist für gesamte Eisenbahnarbeiterschaft untragbar."

*

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer für Arbeitszeitverkürzung.

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer beschäftigte sich in einer Sitzung in Hann.-Münden mit der Arbeitszeitfrage des Lokomotivpersonals. Wie mitgeteilt wurde, ist die Forderung der Gewerkschaft, in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit für das unter dem Druck der Dienstdauervorschriften stehende Personal dadurch Erleichterungen zu schaffen, die Arbeitszeit nach den jeweiligen Zeitgrenzen um drei Stunden pro Woche zu kürzen und hierfür Arbeitslose einzustellen, in einer Verhandlung mit der Reichsbahnhauptverwaltung am 10. März d. Js. glatt abgelehnt worden. Ueber diese Ablehnung war man allgemein entrüstet. Es wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen, die sich gegen diese Stellungnahme der Deutschen Reichsbahngesellschaft wendet und die den geschäftsführenden Vorstand beauftragt, in der Frage der Arbeitszeitverkürzung unablässig weiterzuarbeiten.

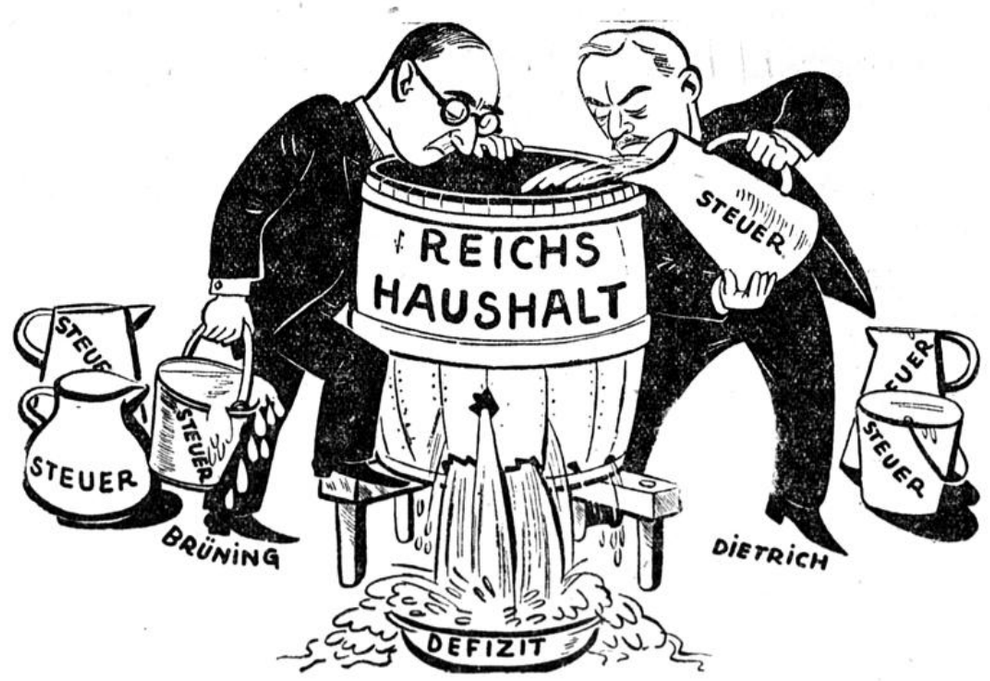
Protestversammlung des G. D. A.

gegen den beabsichtigten 15prozentigen Lohnabbau.

In einer öffentlichen Protestkundgebung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Mülheim wurde zu dem Vorschlag des Arbeitgeberverbandes in Nordwest folgende Entschließung gefaßt:

„Die im großen Saal des Bürgergartens versammelten Angestellten weisen die Forderung des Arbeitgeberverbandes Nordwest, welcher eine Senkung der Tarifgehälter für die Angestellten um 15 Prozent verlangt, auf das entschiedenste zurück. Wir glauben durch den Abzug der Leistungszulage im Januar, der sich bei einigen Angestellten bis zu 10 Prozent ausgewirkt hat, einen angemessenen Anteil zu der Senkung der Produktionskosten beigetragen zu haben. Eine merkliche Senkung der Lebenshaltungskosten ist demgegenüber noch nicht eingetreten. Auch ist durch die bereits durchgeführte Lohn- und Gehaltssenkung keine Ankurbelung der Wirtschaft erfolgt. Es ist vielmehr festzustellen, daß die Krise sich verschärft hat und daß durch die gesunkene Kaufkraft außer der Verelendung des Arbeitnehmerstandes auch der Mittelstand hart betroffen wird. Wir fordern daher Schluß mit der wirtschaftsfeindlichen Lohn- und Gehaltssenkungspolitik der Unternehmer. Der Blick muß mehr als bisher auf die Ankurbelung des Innenmarktes gerichtet werden. Von den staatlichen Schlichtungsstellen erwarten wir, daß sie einem nochmaligen Gehaltsabzug ihre Zustimmung versagen und die ungerechten Forderungen der Arbeitnehmer zurückweisen werden."

Das Danaidenfaß des Reichshaushaltes.



Wie verlautet, soll die Kassenlage des Reichs wieder einmal gespannt sein. Man rechnet mit einem Defizit von mehr als einer Milliarde Mark, das hauptsächlich durch Steuerrückgänge entstanden ist. — Brüning und Dietrich: Nanu, wir haben doch soviel hineingetan.

Das Problem des Roten Meeres.

Künftige Kämpfe um eine alte Handelsstraße.

Von Gabriel Hanotaux, (dem bekannten französischen Staatsmann und Schriftsteller).

Das Wissen um die Vorgänge in der Vergangenheit war niemals so nötig wie in unserer Zeit, in der die Menschheit, vom Licht der Wissenschaft geblendet, nur zu leicht vergißt, daß alles schon einmal dagewesen ist, daß die politischen Ziele und der Wunsch nach Besitz heute beinahe dieselben sind wie vor Jahrtausenden. Wir können uns davon überzeugen, wenn wir z. B. die letzten Phasen der Beziehungen zwischen England und Aegypten betrachten und sie dann mit den Berichten über das, was vor zehn Jahrhunderten geschah, vergleichen.

Unter den Fragen, welche die früheren Reiche hauptsächlich beschäftigen, fällt dem Historiker die der Verbindung zwischen Osten und Westen besonders auf. Heute wie in früheren Zeiten haben wir drei direkte Wege: das Rote Meer mit seinen zwei Armen nach Aegypten und Syrien und den Persischen Golf, an dem sich der schwierige mesopotamische Weg nach Damaskus, Tyrus oder Aleppo anschließt.

Welcher dieser drei Straßen folgt man am besten? Das war die Frage, die kurz vor dem Weltkriege England und Deutschland wegen der Bagdad-Bahn zu Rivalen machte.

Was das Rote Meer anbetrifft, so dachten die Pharaonen die Eroberer von Babylon, die Niniviten, die Meder und die Perser genau wie die Griechen und die Römer und wie Alexander und Augustus, daß sie die Frage entscheiden könnten, wenn sie sich beider Ausgänge — Syriens und der Mündung des Nils — bemächtigten. In späterer Zeit beschäftigte sich Napoleon I. mit dieser Angelegenheit, auch er dacht an Palästina und Aegypten, während seine Augen auf Indien und dem Nahen Osten ruhten. Die Lösung wurde von Lesseps gefunden, der den Suezkanal trotz Englands Widerspruch erbaute.

So sehen wir, daß der Ehrgeiz aller Völker auf dieses enge Rote Meer gerichtet war. Es ist darum nicht verwunderlich, daß zwei Historiker, einer aus dem Altertum und einer aus unserer Zeit, dieses Problem in beinahe denselben Worten geschildert haben. Strabo, der Zeitgenosse von Augustus, sagt in seinem Bericht über die Expedition des Aelius Gallus nach Arabien: „Die Waren werden von Lucé-Komé (Haura gegenüber Medina) nach Petra, von da nach Rhinocolura (El Arish) und von da nach den anderen Ländern gebracht. (Das ist der syrische Weg.) . . . Zur Zeit", fügt Strabo hinzu, „kommen die meisten Waren auf dem Nil herunter nach Alexandrien, Nachdem sie von Arabien und Indien in Myos-Hormes angekommen sind, werden sie auf Kamele gepackt und nach Koptos und von da nach Alexandrien gebracht (das ist der ägyptische Weg)."

Kammerer, der diese alten Berichte zuverlässig wiedergibt, betont die Wichtigkeit der Petra-Straße nach Damaskus und Syrien. „Da war es", sagt er, „wo die Karawanen aus Südarabien haltmachten. Die großen indischen Schiffe befuhren das Rote Meer nicht, da die herrschenden Winde es für die Segelschiffe unmöglich machten, nach Suez zugelangen. Darum kamen die Waren auf dem Landwege aus dem Süden Arabiens. Auf diese Weise wurden die Homeriten, die Sabaner (Untertanen der berühmten Königin von Saba) und die Himyariten reich."

Die Benutzung und die Kontrolle dieser Wege **und der Kampf um sie werden immer alle Nationen interessieren, und man darf wohl im voraus sagen, daß, wenn ein neuer großer Krieg entbrennt, der Besitz dieses so viel umstrittenen Korridors wieder den Ehrgeiz irgend eines Eroberers reizen wird.**

Welches waren wohl die Gründe für die Kämpfe in den früheren Zeiten? Welcher Handel war so ungemein wichtig? Welche Waren wurden früher so dringend gebraucht? Was veranlaßte die Menschen, diese unwirtliche Wüste zu durcheilen, verschiedene Arten von Kulturen zu zerstören und wieder aufzubauen, Kaiserreiche zu gründen und zu vernichten, ganze Nationen und Heere wegzufegen, das enge Rote Meer beinahe unzugänglich und seine felsigen Küsten zum begehrtesten Lande der Welt zu machen?

Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach. Der Mensch möchte immer das haben, was er nicht besitzt, und um es zu erlangen, zahlt er den Preis, der ihm dafür richtig erscheint. So verhält es sich noch heute mit Gewürzen, Parfüms, Perlen und anderen Luxus-Gegenständen. Dasselbe galt auch früher von Gewürzen, einigen Geweben, Schmuck und anderen seltenen Sachen aus fernen Ländern. Zu gleicher Zeit kaufte der Osten zu hohen Preisen verschiedene Waren, die er nicht hatte, wie Wein, Oel, wollene Webwaren, Steine, Marmor, Skulpturen und sogar Götter. Dieser Handel erweckte die Habgier der Zwischenhändler und darum wünschte sich jeder den Besitz der großen Verkehrsstraßen. Tyrus, Karthago und Marseilles rangen um diese Wege genau wie London, Neuyork und Amsterdam heute um die Länder, aus denen Oel, Tabak und Gummi zu holen sind.

Darum gehörten das Rote Meer und der Persische Golf zu den belebtesten Handelsplätzen der Welt. Dreimal hat sich das Geschick dieses Meeres durch große Unternehmungen geändert: zum erstenmal, als Alexander Tyrus eroberte und Alexandrien gründet, zum zweiten, als die Portugiesen um das Kap der Guten Hoffnung fuhren, die Ostküste von Afrika heruntersegelten, die Meerenge von Bab-el-Mandeb erreichten und sich in die Geschäfte, welche die Kaufleute der Mittelmeerstädte still für sich betrieben, einmischten, und zum dritten Mal, als Lesseps die Landenge durchschnitt, neues Leben ins Mittelländische Meer brachte und den Handel mit Indien und dem Osten wieder neu erblühen ließ.

Nach den ägyptischen und mesopotamischen Reichen, nach Alexander und seinen Nachfolgern, nach Byzanz, nach Mohammed und seinen Erben eröffnete die Entdeckung Vasco da Gamas den Kampf um das Rote Meer wieder, und seit Lesseps nahm dieser eine Ausdehnung, welche die ganze Welt umfing. Kaum war der Kanal eröffnet, da siedelten sich alle Nationen Europas an den Grenzen der alten Straßen an. Aegypten sah den Durchzug der Eroberer aus den Ländern, aus denen die Pharaonen und Cäsaren ihre Söldner erhielten. Indien und China sind immer noch Ziele unersättlicher Handelsgier, wenn auch die Mittel des Transports sich geändert haben. Das Kamel stirbt aus, mechanische Kräfte werden benutzt, um die Ware über Land und Meer zu bringen.

„Die Welt wird neue Historiker brauchen, um neue Kapitel zu der alten Geschichte hinzu zu fügen.

Erschießungen.

Im Reichstag

wird auf die sozialistische Anfrage wegen der Erschießung des Angeklagten Schneider in Berlin während der letzten Neujahrsnacht u. a. erwidert, daß die Staatsanwaltschaft sofort nach Abschluß der Ermittlungen gegen 11 Uhr Nationalsozialisten die öffentliche Klage wegen gemeinschaftlichen schweren Landfriedensbruch in Tateinheit mit Raufhandel und gemeinschaftlichen Totschlags erhoben habe. Das engste Zusammenarbeiten von Polizei und Justiz zur Sühnung politischer Ausschreitungen sei gewährleistet. — Die kommunistische Große Anfrage wegen der am 22. Januar erfolgten Tötung des Waisenjungen Krämer, der als Landarbeiter im Kreis Insterburg beschäftigt war, und der durch den 17jährigen Sohn des Besitzers erschossen wurde, findet eine ausführliche Erwiderung durch den Vertreter des Innenministers, in der es u. a. heißt, daß es sich nach dem Ergebnis der Ermittlungen um eine fahrlässige Tötung handele und daß man daher von weiteren Ermittlungen Abstand genommen habe.

Weitere Schiffszusammenstöße.

Auf der Unterelbe

ereigneten sich Montag vormittag infolge des Nebels weitere Schiffszusammenstöße. Der von von London kommende englische Dampfer „Lapwing" stieß zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven mit dem aufkommenden italienischen Dampfer „Alfiere" zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Das aufkommende holländische Motorschiff „Poelau Roebia" stieß mit einem noch unbekannten ankernden Schiff zusammen. Der Holländer hat anscheinend schwere Schäden erlitten, konnte aber seine Fahrt nach Hamburg fortsetzen.

In letzter Minute

Berliner Anfangs-Börsenstimmungsbild von heute.

Tendenz: Abgeschwächt.

(Eigener Funkdienst.)

Bei sehr kleinen Umsätzen, die sich auf Spezialwerte beschränkten, eröffnete die heutige Börse nicht ganz so schwach, wie vorbörslich erwartet, aber immer noch etwas unter gestern. Der Schritt Englands in der Zollunionfrage verstimmte etwas, auch Neuyork bot keine Anregung. Dagegen befriedigte der Abschluß der Danatbank. Geld leicht anziehend. Tagesgeld 3½ bis 5½ Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Reichsschuldbuchforderungen etwas schwächer, auch die Reichsmark etwas leichter. Im Verlaufe weiter sehr still und von Spezialwerten ausgehend eher freundlicher.

Der Hungerstreik der Stuttgarter Aerztin.

Stuttgart, 26. März. (Eig. Funkdienst). Das Befinden der weiter im Hungerstreik verharrenden Frau Dr. Kienle ist, wie aus Stuttgart gemeldet wird, so besorgniserregend geworden, daß ihre Freunde noch gestern nacht sich an den Kampfausschuß für den § 218 in Berlin gewendet haben. — Der Kampfausschuß hat gestern abend eine Sitzung abgehalten, und noch in der Nacht den Verteidiger Friedrich Wolfs, Rechtsanwalt Dr. Apfel, nach Stuttgart entsandt. — Dr. Apfel hat sich heute früh zusammen mit Rechtsanwalt Dr. Elsaß aufs Gericht begeben, und einen Haftentlassungsantrag für Frau Dr. Kienle eingebracht, der mit „dringender Lebensgefahr" begründet wurde.

Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Wilhelm Zuckschwerdt †.

Magdeburg, 26. März. (Eigener Funkdienst). Der Seniorchef des Bankhauses Zuckschwerdt u. Bethel, Geh. Kom.-Rat Dr. h. c. Wilhelm Zuckschwerdt, ist im Alter von 79 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre Präsident der Magdeburger Industrie- und Handelskammer und wurde dann zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt. Von 1901 bis 1909 war er Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses, 1912 wurde er in das Preußische Herrenhaus berufen. Kommerzienrat Zuckschwerdt war in seiner Vaterstadt auch als großer Wohltäter bekannt.

Ruhepause im Prozeß Dr. Franzen-„Volksfreund".

Braunschweig, 26. März. (Eigener Funkdienst.) In der Privatklage des Minister Dr. Franzen gegen den „Volksfreund" wegen Unterlassung beleidigender Behauptungen fand heute ein neuer Termin statt. Im Einverständnis mit dem Gericht wurde von beiden Parteivertretern das einstweilige Ruhen des Verfahrens vereinbart, bis die Prozeßakten gegen den Landwirt Guth hier zur Verfügung stehen, die in Berlin zur Zeit noch nicht entbehrlich sind.

Ruhige Tonart der englischen Presse.

London, 26. März (Eigener Funkdienst.) Die gestern von den britischen Vertretern in Berlin und Wien im Namen Hendersons gemachten Anregungen und die Antworten des Reichskanzlers und des österreichischen Außenministers werden von den Blättern durchweg in ruhigem Ton besprochen. Eine Ausnahme macht der Berliner Vertreter des Daily Expreß, der von einer scharfen Zurückweisung spricht, und das Arbeiterblatt „Daily Herald", das in der Antwort des Reichskanzlers eine Brüskierung des Völkerbundes entdeckt. — Der Berliner Korrespondent der konservativen Morningpost ist der Ansicht, die Regierung Brünings werde sich fest zeigen, um zu beweisen, daß sie mit ihrer gemäßigten Politik die deutschen Interessen ebenso gut schützen könne, wie die Nationalsozialisten mit ihrem Lärm.

*

Wie gewonnen . . .

Das große Los brachte Unglück.

In Pforzheim hatte vor zwei Jahren ein Schullehrer das große Los gewonnen. Er hing den Rock an den Nagel und gab sein Amt auf, um sich an der Börse zu betätigen. An der Börse wurde das große Los sehr rasch zur Niete. Das Geld verschwand schnell. Jetzt lebt der Lehrer in bitterster Armut und wünscht sich in seine frühere, pensionsberechtigte Stellung zurück.

HANDEL UND INDUSTRIE

Die Cunard-Gesellschaft zahlt keine Dividende für 1930.

(Eigener Funkdienst.)

Die Direktoren der Cunard-Dampfschiffgesellschaft geben bekannt, daß der Gewinn der Gesellschaft im Jahre 1930 nicht ausreicht, um die Anempfehlung einer Dividende zu rechtfertigen. Seit 1910 ist dies das erste Jahr, in dem keine Dividende gezahlt werden soll.

*

Westfälische Eisen- und Drahtwerke A.-G., Bochum-Werne.

In der o. H.-V. war ein A.-K. von 5 150 500 RM. vertreten. Die vorliegende Bilanz wurde genehmigt und Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Die auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit den Ver. Stahlwerken zur Ausschüttung gelangende Dividende von 5 Prozent wurde genehmigt. Sämtliche ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

F. Küpersbusch u. Söhne A.-G., Gelsenkirchen.

Der Aufsichtsrat schlägt für 1930 die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 9) Prozent vor. Die HV. findet am 18. April statt.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Franz Schlüter A.-G., Dortmund, ist das Konkursverfahren eröffnet worden, da die Vergleichsverhandlungen ergebnislos geblieben sind. Am 20. April soll eine Gläubigerversammlung stattfinden.

Hermann Wülfing A.-G., Bohwinkel.

Die Gesellschaft schließt das am 30. November 1930 beendete Geschäftsjahr nach 18 304 (18 583) RM. Abschreibungen mit einem Gewinn von 1419 RM., der sich zuzüglich des Gewinnvortrages aus den Vorjahren auf 10 952 RM. erhöht. In der Bilanz erscheinen Schulden mit 503 349 (451 524) RM., außerdem Bankschulden mit 26 039 (—) RM., andererseits Debitoren mit 420 136 (323 039) RM. und Vorräte mit 166 893 (172 810) RM.

Schiedsspruch für die Steinkohlenindustrie des Wurmreviers abgelehnt.

(Eigener Funkdienst.)

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Aachen hat beschlossen, den am Mittwoch von der Schlichterkammer gefällten Schiedsspruch im Lohntarifstreik der Aachener Steinkohlenindustrie abzulehnen.

*

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- u. Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 709 Großvieh, 189 Schweine, 49 Kälber. Der Handel war in guten Tieren schleppend. Kühe kosteten 250—525 RM.; Rinder kosteten 250 bis 470 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 20—26 RM.; 8—10 Wochen alte Ferkel 26—30 RM.; 10 bis 12 Wochen alte Ferkel 30—40 RM. Der nächste Markt findet am 1. April 1931 statt.

Besondere Gelegenheit

Ein Fabrikposten ca. 40000 Paar

Kunstseid. Damen-Strümpfe

nur fehlerfreie Qualitäten in den modernsten Farben, weit unter Preis!



Posten 1
Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide plattiert, mit guter Verstärkung, in modernen Farben . . . . . Paar **60 Pf**

Posten 2
Damen-Strümpfe
prima künstliche Waschseide plattiert, mit doppelter Sohle, verstärkter Hochferse und Spitze, in guter Farbenauswahl . . . . . Paar **75 Pf**

Posten 3
Damen-Strümpfe
ganz besonders hochwertige künstliche Waschseide plattiert, mit dreifacher Sohle und Spitze, in modernen Farben . . . . . Paar **1.00**

Posten 4
Unsere bekannt gute Qualität „Carmen"
der solide plattierte Strumpf
mit dreifacher Sohle, Ferse u. Spitze, in großer u. moderner Farbenauswahl, Paar **1.25**

Posten 5
Der elegante plattierte
Strapazier-Strumpf
mit vierfacher Florsohle, in allen modernen Schuhfarben . . . . . Paar **1.50**

Posten 6
Damen-Strümpfe
prima künstliche Waschseide, mit guter Verstärkung, in vielen Modefarben . . . . . Paar **75 Pf**

Posten 7
Damen-Strümpfe
sehr vorteilhafte Qualität, aus künstlicher Waschseide, mit dreifacher Sohle und Spitze, in modernem Farbensortiment . . . . . Paar **85 Pf**

Posten 8
Damen-Strümpfe
feinmaschige „Bemberg-Gold"-Qualität, mit guter Verstärkung, in nur modernen Farben . . . . . Paar **1.25**

Posten 9
Sehr hochwertige Damen-Strümpfe
aus Ia künstlicher Waschseide, mit feinem à your-Rand und vierfacher Florsohle, in allen Modefarben . . Paar **1.50**

Posten 10
Sehr elegante Damen-Strümpfe
aus bester künstl. Waschseide, feine Maschenbildung, mit à your-Rand und vierfacher Florsohle, in neuesten Frühjahrsfarben . . . . . Paar **1.75**

Unser Erfrischungsraum, mit interessantem Ausblick auf Essen, ist durchgehend geöffnet.

CRAMER & MEERMANN G.m.b.H.

ESSEN

Empfehle gutverzinkt.
Drahtgeflecht
in allen Sorten, wie Stacheldraht, Weidedraht.
Ferner liefere ich
Rohre
für Wäschepfähle und Einfriedigungen.
Uebernehme auch das Ziehen von Drahtzäunen, sowie Anfertigung von Hühnerställen zu den billigsten Tagespreisen.
Handwagen u. Ersatzeäder
stets vorrätig.
Caspar Haarhoff,
Hattingen, Friedrichstraße 42.
Telephon 2183.

Damenrad
verkauft spottbillig
Jaspert, Hattingen, Bahnhofstraße 24.

Darlehn
Festbes. von Privat. Hypoth. und Hauskredite sof. Ohne Vorkost. u. Versich. Tägl. 2–7. **Bormann,** Bochum, Wittener Straße 36.

Belegschafts-Versammlung.

Freitag, den 27. März 1931, abends 8 Uhr, findet in der Friedenseiche in Welper eine

Belegschafts-Versammlg. der Henrichshütte

statt. Arbeiter und Angestellte erscheint vollzählig, keiner darf fehlen. Als Redner ist der

Bergmann Leipold

Dortmund-Mengede gewonnen. Eintritt frei.

Breuker, Betriebsratsmitgl. d. Henrichshütte

Haus Friede.
Kaffee — Bauernstuten — Käse
geschlossene Veranda — freundliche Räume.
Waldweg ausgebessert.

Wein
billig u. gut an jedermann
3/4-Ltr.-Fl. von Mk. 0.65 an
Ehemal. Kasino-Kellerei C. Eller
Hattingen, Moltkestraße 6. Fernspr. 3366

Einige fast neue
Pianos,
darunter
Schmitt-Resoval-Pianos
sowie ein fast neuer Ibach-Flügel
preiswert unter sehr günstigen Bedingungen abzugeben.
Carl Schmitt,
Hagen,
Hofpianofabrik.

Inserieren bringt Gewinn

Schuhreparaturen

in Canada-Gummisohlen 3x so haltbar wie Leder!

Herren-Sohlen . . . . . nur 1.50
Damen-Sohlen . . . . . nur 1.25
Kinder-Sohlen . . . . . nur 1.00

Haltbarkeit dreimal so lange als bestes Kernleder. Diese Billigkeit natürlich wieder im

Schuhhaus Heller

Hattingen. Modernste u. leistungsfähigste Reparatur-Werkstatt.

M.-G.-V. Lebewohl, Hammerthal

Am Samstag, dem 28. ds. Mts., abends 9 Uhr findet im Vereinslokal H. Wedig eine außerordentliche

Generalversammlung

statt. Infolge der sehr wichtigen Tagesordnung, welche in der Versammlung bekannt gegeben wird, ist das Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Dahlhauser Krieger- u. Landwehr-Verein.

Einladung zur

Quartals-Versammlung

am Samstag, dem 28. März 1931, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Eckhardt.

Im Anschluß an die Versammlung um 8½ Uhr: **Lichtbilder-Vortrag** („Auf den Spuren des großen Krieges)."

Zu dem Vortrag sind auch die Angehörigen der Kameraden eingeladen.

Der Vorstand.

Mehrere gebrauchte
Pianos
abzugeben.
Teilzahl. gestattet.
Verlangen Sie Lagerliste 116.
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.

Schulgeld für das Rechnungsjahr 1931.

Das Schulgeld für die städt. höheren Lehranstalten ist vom 1. April 1931 ab wie folgt festgesetzt:

Für einheimische Schüler (Schülerinnen) jährlich 240.— RM., für auswärtige Schüler (Schülerinnen) jährlich 300 RM. Die Aufnahmegebühr beträgt 5.— RM. und wird mit dem Schulgeld erhoben.

Schüler (Schülerinnen), welche die Reichsangehörigkeit nicht besitzen, haben das Doppelte der obigen Schulgeldsätze zu zahlen.

Bochum, 24. 3. 1931.

Der Magistrat.

Darlehn
auf Möbelsicherheit.
Hypotheken
unter günstigen Bedingungen.
Herbert Sandau,
Bochum, Hellweg 46.
Fernruf 65036.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angebote an K. Lahmeyer Bremen, Elsasserstr. 152.

3 Zimmerwohnung
mit Stall und Land gegen eine gleiche in B.-Linden oder Baak **zu tauschen gesucht.**
Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg. in Bochum-Linden.

Ordentliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen für 3/4-Tag gesucht. Alle Hausarbeiten sind selbständig zu machen. Vorstellen: Donnerstag und Freitag von 5–7 Uhr.
Budde, Hattingen, Moltkestraße 16, II.